

# Świecie Szczęsje

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.— bei Abn. in der Geschäftsfl. Zl. 4-20, Ausland Zl. 8-90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1-25. Erscheint am 1. Januar der auf Feiertage folgt. Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Betriebsniederlegung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telefon: 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gepoltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. für arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. "Liberias" Lódz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Liberias".



Heute Premiere!

Das, was noch niemand sah! — Das, was alle bewundern werden! — Das, was jeden mitreissen wird! Der Zauber der Schönheit — die Köstlichkeit der Jugend — das elementare Temperament des hervorragenden Filmstars Nancy Brown begeisterte zuerst Europa und dann die ganze Welt im faszinierenden Kunstwerk

## „Das Mädchen der Berge“

Ein Drama der Wahnsinnigen, deren Lösung heißt: Lied, Liebe, Tanz. In den Hauptrollen: Harry Welchman, der bezaubernde Sänger, Betty Stofield, der hervorragende „Platin-Vamp“, sowie der brutale Alfred Burdon. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Passepartouts und Vergünstigungskupons ungültig.

Zum Mussolini-Plan

## Fortsetzung der politischen Besprechungen

Erörterungen in den Kabinetts der beteiligten Staaten. — MacDonald gibt unverbindliche Erklärungen.

Einer PAT-Meldung zufolge trägt der von Mussolini angeregte Pakt der vier Westmächte England, Frankreich, Italien und Deutschland die Bezeichnung: „Politischer Pakt über die Verständigung und die Zusammenarbeit der vier westlichen Großmächte“.

Der Entwurf sieht für die Dauer von 10 Jahren eine Art von Schiedsgerichtsbarkeit vor; im Verlauf dieses Zeitabschnitts sollen Streitfragen ohne Gewaltanwendung gelöst werden. Der Entwurf stammt von Mussolini selbst und umfasst insgesamt 5 Schreibmaschinenseiten. Weiter wird betont, es sei darin über die Möglichkeiten gehandelt, wie die vier genannten Staaten sämtliche Fragen auf freundschaftlichem Wege regeln könnten. Als Grundlage hätten bei der Auffassung des Paktentwurfs die Verträge von Locarno, der Kellogg-Pakt, die Satzung des Völkerbundes sowie die Erklärung gedient, die der englische Premier jüngst in Genf veröffentlicht habe.

London, 20. März. Am Montag fand eine Sonderstierung des englischen Kabinetts statt, auf der die neue politische Entwicklung in Genf und Rom besprochen wurde. Wie verlautet, lag dem Kabinett bereits der Wortlaut des Mussolinischen Viermächtepaktes vor.

Paris, 20. März. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten ist der französische Ministerrat am Montag nachmittag zusammengetreten, um einen Bericht des Ministerpräsidenten und des Außenministers über die Genfer Verhandlungen und über die römischen Besprechungen zwischen MacDonald und Mussolini entgegenzunehmen und die Haltung Frankreichs sowohl zu dem Plan MacDonalts wie zu dem Vorschlag Mussolinis zu beraten. Außerdem erstattete der Finanzminister Georges Bonnet Bericht über seine Londoner Verhandlungen über die Weltkonferenz. In

diesem Zusammenhang dürfte auch die Schuldenregelung mit den Vereinigten Staaten behandelt worden sein.

Rom, 20. März.

MacDonald wandte sich vor seiner Abreise an Zeitungsexperten mit einer Erklärung, in der er das Bestehen eines Paktes kategorisch in Abrede stellte. Man müsse sich an das über die römischen Besprechungen herausgegebene Communiqué halten, dem nichts hinzugefügt werden könne und von dem nichts gestrichen werden dürfe.

Der Gesamtstaat,

sagte MacDonald, öffnet die Möglichkeit zu einem umfassenden Vereinbarung nicht 2 oder 3 Mächte, sondern aller Nationen, die an einem derartigen Abkommen interessiert sind.

MacDonald hente in Paris

Paris, 20. März.

Am Dienstag 9,30 Uhr werden MacDonald und Sir John Simon in Paris eintreffen und sich in die englische

Botschaft begeben. Dort selbst findet zu Ehren des englischen Ministerpräsidenten ein Frühstück statt. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen zwischen den französischen und englischen Ministern über den römischen Plan ebenfalls in der Botschaft vor sich gehen werden.

Die Bieler Tagung fand nicht statt

Wie uns ein Telegramm aus Bielitz mitteilt, hat die für gestern geplante deutsche Kundgebung anlässlich des 50jährigen Bestehens der Deutschen Partei Biela nicht stattfinden dürfen. Wir kommen darauf noch zurück.

## Abbruch der englisch-russischen Handelsbeziehungen

Neue Verschärfung des Streitfusses.

London, 20. März.

Die heute veröffentlichte amtliche Mitteilung von dem Abbruch der englisch-russischen Handelsverhandlungen wurden im Unterhaus mit großem Beifall auf den Regierungsbündnis aufgenommen.

Unterstaatssekretär Eden teilte ferner mit, der englische Botschafter in Moskau habe Vorstellungen dahingehend erhoben, daß die englisch-russischen Beziehungen schwer leiden würden, wenn die verhafteten Engländer nicht auf freien Fuß gezeigt würden. Die russischen Behörden hätten auch jetzt noch keine näheren Einzelheiten über die gegen die verhafteten Engländer erhobenen Beschuldigungen mitgeteilt.

## Reform des österreichischen Bankwesens

Kabinett Dollfuß arbeitet auch mit Notverordnungen. — Ein amtliches Dementi.

PAT. Wien, 20. März.

Die Sitzung des Ministerrats, die fast ununterbrochen zwei Tage gewährt hat, ist durch die Verlündung von einschneidenden Notverordnungen auf dem Gebiet des Bankwesens zum Abschluß gebracht worden.

Die Verwaltungskosten sollen bedeutend verringert werden, ferner wird die Auszahlung der Renten aufgehalten; auch die Verträge der Bankdirektoren werden einer Revision unterzogen. In den weiteren Bestimmungen liest man über die Verbilligung von Krediten für Industrie und Landwirtschaft. Da die Banken selbst dazu nicht imstande sind, soll

eine Amortisationsklasse

geschaffen werden, die eine Regierungsanleihe in Höhe von 140 Millionen und eine weitere in Höhe von 40 Millionen Schilling von der Nationalbank erhalten soll.

Im Zusammenhang damit ist eine Erklärung ausgegeben worden, in der von amtlicher Seite das Gericht über Schwierigkeiten in der Bankenlage dementiert wird. Es wird betont, daß eine solche Ansicht jeder sachlichen Grundlage entbehre.

## Weitere Maßnahmen folgen

Die Amortisationsklasse in Tätigkeit.

Wien, 20. März.

Die heute in großen Umrissen veröffentlichten Notverordnungen über Maßnahmen im Bankgeschäft werden als Aufsatz zu einem umfassenden Sanierungsprogramm des Großbanken- und Kreditwesens im allgemeinen mit Verständnis aufgenommen. Wie das "Neue Wiener Tagblatt" berichtet, hat die Amortisationsklasse bereits heute ihre Tätigkeit aufgenommen und Beträge bereitgestellt. Die durch die Aufhebung der alten Kollektivverträge der Bankbeamten notwendig gewordenen neuen Kollektivverträge werden, wie man annimmt, durch freie Vereinbarungen der einzelnen Banken mit ihren Angestellten noch diese Woche beendet werden.

Ein offenes Wort

## Wenn man worgen einige 1000 Kanonen abschafft...

Die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegsopfer in Genf.

Genf, 20. März.

Beim Empfang einer Delegation der international zusammengeschlossenen Kriegsbeschädigten- und Kriegsopferverbände hielt der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Europa ist augenblicklich in 2 große Lager geteilt, die sich gegenseitig bekämpfen. Man spricht sogar von einem Präventivkrieg, von der Möglichkeit, daß ein Land ein anderes überfallen könnte, ehe dieses leige genügend gerüstet sei. Ich möchte mit höchster Entschiedenheit gegen solche gefährlichen Worte protestieren. Ich versichere, daß in keinem Lande irgend eine verantwortliche Persönlichkeit unvernünftig genug wäre, um einen Präventivkrieg auf sich zu nehmen. Der Weltfriede muß auf der Achtung vor den Verträgen und auf der Gleichheit der Rechte für alle Staaten beruhen.

Der englische Vertreter Brown erklärte, wenn man

morgen einige tausend Kanonen und Bombenflugzeuge abschaffe, so werde man in Europa eine größere Sicherheit schaffen, als wenn man über diese oder jene Sache Versprechungen abgebe.

Die Militärs

Beratung über MacDonalts Plan.

Paris, 20. März.

Im Kriegsministerium ist heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Daladier, wie Havas berichtet, ein Militärrat zusammengetreten, an dem Marineminister Leygues, Luftfahrtminister Cot, Marshall Petain und General Wengand teilnehmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Ministerpräsident Daladier die militärischen Sachverständigen zusammengezogen hat, um ihre Ansichten über den MacDonaltschen Abrüstungsplan zu hören.

# Der Deutsche Klub zum Vermögenssteuergesetz

Abg. Rossmel hieß am 17. März im Sejm die nachfolgende Rede zum Vermögenssteuergesetz:

## Hohes Haus!

Wenn wir uns mit dem Regierungsprojekt der Vermögenssteuer befassen, müssen wir zuerst die Frage stellen, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Einführung der Vermögenssteuer angebracht ist. Wir sind entchieden der Ansicht, daß nicht. Wir stehen nämlich grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß jede direkte Steuer nur aus dem Ertrag, nicht aber aus der Substanz selbst gezahlt werden darf. Unter normalen Wirtschaftsverhältnissen kann man wohl annehmen, daß jedes Vermögen auch einen Ertrag bringt, und dann hat auch die Vermögenssteuer Berechtigung. Deshalb ist die Vermögenssteuer auch bisher in anderen Staaten mit Recht eingezogen worden.

Bei den gegenwärtigen außergewöhnlichen Wirtschaftsverhältnissen aber ist die Annahme, daß jedes Vermögen auch einen Ertrag bringt, nicht mehr gerechtfertigt, also ist auch die Einführung der Vermögenssteuer nicht gerechtfertigt.

Für die Landwirtschaft dürfte dies kaum eines näheren Beweises bedürfen. Gerade aber die Landwirtschaft soll nach Anlage 3 der Begründung des Regierungsentwurfs ca. die Hälfte des gesamten Vermögenssteueraufkommens bringen. Selbst dort, wo Vermögen sich heute noch tatsächlich verzinsen, sollte man sie im Interesse der Erhaltung dieses Vermögens schonen. Außerdem wird, soweit ein Ertrag vorhanden ist, dieser durch die Einkommensteuer erfasst, die unter den heutigen Verhältnissen als die einzige gerechtfertigte Steuer überhaupt betrachtet werden kann. Jede Art von Eingriffen in die Substanz liegt heute nicht im Interesse der Wirtschaft und des Staates. Im Gegenteil: jedes zu produktiven Zwecken angelegte Kapital müßte vor weiteren Eingriffen geschützt werden. Ich bezweifle sehr, ob die Annahme, daß das Vermögen der Landwirtschaft seit dem Jahre 1923 um 50 Prozent gestiegen ist, berechtigt ist angesichts der kritischen Lage der Landwirtschaft, besonders wenn es sich um größeren Besitz handelt. Also ist auch hier wieder vorauszusehen, daß die tatsächlichen Einnahmen aus der Vermögenssteuer weit hinter den jetzt präsummierten Einnahmen zurückbleiben werden.

Was die Art der Veranlagung zur Vermögenssteuer

anbelangt, so hat das Regierungsprojekt vorgesehen, daß nur die Finanzämter die Höhe der Steuer bemessen, während der Ausschuß für Handel und Industrie hierfür wieder die Einschätzungscommissionen eingesetzt hat. Zwar ist die Behauptung der Regierung, daß die Hauptarbeit der Schätzung doch bei dem Finanzamt und nicht bei den Einschätzungscommissionen liegt, nicht ganz unberechtigt, aber trotzdem erscheint uns das Mitbestimmungsrecht der Steuerzahler durch eine geeignete Vertretung von Sachverständigen in den Einschätzungscommissionen für die Vermögenssteuer aus grundsätzlichen Erwägungen heraus für so wichtig, daß in diese Commissionen Sachverständige für die Vermögenssteuer unbedingt hineinkommen müßten. Aus der Praxis wissen wir, daß zu diesen Schätzungscommissionen zu wenig Fachleute gehören, die den Vermögensstand der Steuerzahler sachlich nachprüfen könnten, was z. B. bei der Landwirtschaft bei der Bewertung der Bodenflächen zu großen Ungenauigkeiten führt. Wir sind der Ansicht, daß ein erfahrener Landwirt besonders in seinem eigenen Bezirk den Vermögensstand seines Nachbarn besser beurteilen kann, als der einzige Finanzbeamte, der nicht Fachmann ist. Allerdings müßte man bei der Auswahl der Mitglieder für die Schätzungscommissionen ganz besondere Sorgfalt verwenden und nur anerkannt tüchtige Landwirte bzw. Mitglieder anderer Wirtschaftszweige in die Kommission berufen, wobei es sich empfiehlt, von den bestehenden wirtschaftlichen Organisationen Vorschläge einzuholen und auf eine gerechte Verteilung auf die einzelnen Gruppen je nach ihrer Bedeutung und nach den einzelnen Besitzgrößen bedacht zu sein. Es werden gerade in dieser Hinsicht bei der Einkommensteuer häufig Klagen laut, die ohne weiteres zu vermeiden wären. Es ist auch vom psychologischen Standpunkt aus für den Steuerzahler von Bedeutung, wenn er weiß, daß seine Steuer durch eine Kommission veranlagt worden ist, in der die Steuerzahler durch ihre Vertreter selbst mitzubestimmen haben, anstatt zu wissen, daß sie nur von dem Organ des Staates — von Richter und Beamten veranlagt worden ist. Gerade in diesem Punkte erscheint uns eine gewisse Selbstverwaltung, die in den Schätzungscommissionen zutage tritt, von großer Bedeutung.

In normalen Verhältnissen finden wir die Vermögenssteuer berechtigt, nicht aber in den augenscheinlichen kritischen und absolut abnormen Verhältnissen, deshalb werden wir gegen dieses Gesetz stimmen.

Mit Rücksicht auf die Auflösung des republikanischen Richterbundes hat der preußische Richterverein zurzeit eine Mitgliederperiode beschlossen.

Die Berliner Börse bleibt am Dienstag für jeglichen Verkehr geschlossen.

Das Ermächtigungsgesetz für die Regierung wird von den Regierungsparteien als Initiativvorschlag mit der Unterschrift der Fraktionsführer dieser Parteien im Reichstag eingebracht werden.

Der Oberbürgermeister von München, Dr. Scharnagl, hat am Montag der Presse ein Schreiben übermittelt, in dem er den Rücktritt von seinem Amt erklärt. Sein Nachfolger ist der nationalsozialistische Stadtrat Fiehler, der zum kommissarischen ersten Bürgermeister bestellt wurde.

Der ehem. bayerische Ministerpräsident Dr. Held ist zu einem kurzen Erholungsaufenthalt in Locarno eingetroffen.

## Neue polenjüdische Deutschlandfeindliche Kundgebung

Nunmehr hat auch in Wilna eine Kundgebung des dortigen Jüden stattgefunden. Über dieselbe verbreitet die PAT die folgende amtliche Mitteilung: „Im Saal des ehemaligen Volkstheaters hat eine vom Verband der jüdischen Kaufleute einberufene Protestversammlung stattgefunden, in der die Versammlungen gegen die Judenverfolgungen in Deutschland protestierten. Nach Besprechung der jüdenfeindlichen Vorfälle in Deutschland berührten die Redner auch die Gelüste der Deutschen auf das polnische Pomerellen. Diese Gelüste, erklärten die Redner, stoßen auf eine einheitliche und entschiedene Front des Judentums in der ganzen Welt, das auf die jüdenfeindlichen Repressionen und auf die deutsche Länderei entsprechend zu reagieren wissen wird. Zum Schlussh wurde eine Entschließung angenommen, wonin die 3000 Anwesenden ihren Empörung über die Vorfälle in Deutschland Ausdruck geben und in der u. a. beschlossen wird, sich an alle jüdischen Wirtschaftsorganisationen in der ganzen Welt mit der Aufforderung zu wenden, sich zum Boykott der deutschen Waren vorzubereiten.“

## Deutschland protestiert in Prag

Gegen unwahre Berichterstattung.

Prag, 20. März.

Der deutsche Gesandte Dr. Koch, der in den letzten Tagen bereits mehrfach wegen Veröffentlichungen unwahrer Nachrichten über Deutschland und gegen Schmähungen der Regierung in der Presse der Tschecho-Slowakei beim tschecho-slowakischen Außenministerium Vorstellungen erhoben hat, hat heute erneut gegen die Schreibweise der Zeitung „Der Sozialdemokrat“ und des „Prager Montablates“ in ernsterster und dringlichster Form Protest erhoben.

## Zanagara hingerichtet

Kaiser (Florida), 20. März.

Der Anarchist Zanagara, der auf den Präsidenten Roosevelt einen Anschlag verübt und den Bürgermeister von Chicago, Cermak, tödlich verletzt hatte, ist heute hingerichtet worden.

## Letzte Nachrichten

### Tarifverträge auch für Angestellte und Meister?

Die Fachverbände der Arbeiterschaft tagten in Lodz unter Teilnahme auch anderer Verbände, so z. B. der Handelsangestellten. Es wurde u. a. beschlossen, sich für die Schließung eines Tarifvertrages für Handels- und Büroangestellte sowie für Fabrikmeister einzusehen. Ein beforderter Ausschuss wird die Durchführung der Bemühungen zu leiten haben.

PAT. Wie aus Grodno gemeldet wird, hat sich auf der Memel infolge des Tauwetters das Eis in Bewegung gesetzt. Die staatliche Wegebauverwaltung hat bereits Maßnahmen getroffen, die eine Überschwemmung verhindern sollen. An gefährdeten Stellen sprengen Pionierabteilungen die Eismassen.

Präsident Roosevelt hat die Sparvorlage, von der 500 Millionen Dollar Einsparungen am Haushaltssatz erhofft werden, unterzeichnet.

## Näuber entgleisten den Zug

PAT. In Ergänzung der Nachricht über ein vermeintliches Unglück des Schnellzugs bei Su-Ping-Tschai (Siehe „Freie Presse“ vom Sonnabend) wird jetzt aus Charbin berichtet, daß die Eisenbahnschienen auf der Strecke zwischen Su-Ping-Tschai und Tao-Nan von Näuber entgleist worden waren, so daß der Zug entgleiste. Die Näuber entgleisten auf die Reisenden ein Gewehrsalve, das von den japanischen Soldaten, die den Zug begleiteten, erwidert wurde. Die Banditen mußten schließlich die Flucht ergreifen. Die bisher gemeldete Zahl der Toten beläuft sich auf 38 Personen, außerdem soll es 71 Verletzte geben. Es handelt sich bei den Opfern dieses Überfalls um japanische bzw. mandschurische Reisende.

Verhehlte Kreuger-Schäze. Die von der New Yorker Kreuger-Konkursverwaltung angeordnete Untersuchung nach verborgenem Kreuger-Besitz hat zur Auffindung von sehr wertvollen Gemälden geführt, darunter ein Rubens, ferner von kostbaren silbernen Kunstgegenständen, sehr raren Büchern usw. im Gesamtwert von 100 000 Dollar. Diese Dinge waren bei einer Speditionsfirma verborgen worden. Sie wurden für die Konkursmaile beschlagnahmt.

# Heute Eröffnung des Reichstages

## Ein Aufruf an das deutsche Volk.

Reichsminister Dr. Goebbels erließ zum 21. März einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem es u. a. heißt: „Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweckten Ruhesäte unserer großen preußischen Könige Bekennnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leidet, soll von nun ab endgültig beendet sein. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegebenheiten durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekennnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!“

Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unseren deutschen Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufstammen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerstört,  
Wenn Ihr einig seid und treu.“

## Die Veranstaltungen in Berlin und Potsdam

Berlin, 20. März.

Am Dienstag findet um 8.30 Uhr vor dem Berliner Schloß ein Feldgottesdienst der Schutzpolizei mit anschließender Parade statt. Die Reichswehr hält um 11.40 Uhr einen Feldgottesdienst im Hof des Berliner Schlosses ab. Darauf schließt sich eine Parade im Lustgarten an. Um 19.30 Uhr beginnt der gemeinsame Fackelzug der nationalen Verbände, an dem etwa 80 000 Personen teilnehmen werden.

In Potsdam findet um 10.30 Uhr Gottesdienst für die Mitglieder des Reichstags und der Reichsregierung statt. 11.20 Uhr: Nach dem Gottesdienst: Zug der Teilnehmer in die Garnisonkirche. SA- und Nationale Verbände bilden Spalier, das der Reichspräsident abschreitet. 12.00 Uhr: Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Begrüßungsansprache des Reichspräsidenten. Regierungs-

erklärung durch den Reichskanzler. Der Reichspräsident begibt sich zur Grus, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Lorbeerfranz niedersetzt. Während der Kranzniederlegung: 21 Salutschüsse im Potsdamer Lustgarten. Nach dem Staatsakt: Vor der Garnisonkirche Vorbeimarsch der Potsdamer Garnison und der Verbände vor Hindenburg.

Der Rundfunk überträgt folgendes Programm über alle deutschen Sender: 11.30—13.00 Uhr: Hörbericht vom Staatsakt in der Garnisonkirche. 17.00—17.55 Uhr: Hörbericht über Eröffnung des Reichstages in der Krolloper. 19.30—19.45 Uhr: Ansprache des Reichskommissars und kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Bayern, Ritter v. Epp. 20.00—20.55 Uhr: Hörbericht über den Fackelzug in Berlin.

## SPD nicht zum Staatsakt

Wien, 20. März.

Die sozialdemokratische Fraktion trat am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Breitbaud zusammen. Die Fraktionsmitglieder waren vollzählig erschienen, bis auf etwa ein Dutzend Abgeordnete, die sich in Schuhhaft befinden und wegen deren Freilassung sich die Fraktion beim Innenministerium bemüht hat. An dem Staatsakt in Potsdam wird sich die Fraktion nicht beteiligen.

## Kreuz-Meldungen aus Deutschland

Nach einer Münchener Meldung hatten drei unbekannte Personen geplant, einen Handgranatenanschlag auf den Reichskanzler Hitler zu verüben. Der Anschlag wurde vereitelt. Die drei Täter konnten noch nicht festgenommen werden.

Die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei tagte am Montag im Reichstag, um die politische und parlamentarische Lage zu erörtern. Vertreter der Bayrischen Volkspartei sind bisher vom Reichskanzler noch nicht empfangen worden.

Der Reichskanzler empfing gestern die Führer der Zentrumspartei Stegerwald, Brüning und Prälat Kaas zu einer Besprechung.

Der Reichspräsident empfing den scheidenden amerikanischen Botschafter Sasse in privater Audienz.

Am Montag rückte in Potsdam eine 400 Mann starke Ehrenkompanie der deutsch-nationalen Kampfgruppe, die heute am Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten teilnimmt, ein. Sie war mit einem Dampfer von Berlin angekommen.

In Dortmund hat die politische Polizei den Chefredakteur der westfälischen „Allgemeinen Zeitung“ und eine Anzahl sozialdemokratischer Funktionäre festgenommen. Weiter wurden 9 kommunistische Funktionäre festgenommen. Sechs davon wurden in ein Konzentrationslager gebracht.

# DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 21. März 1933

Es ist eine Glorie, die klingt über alle Schollen; wer in der rechten Weise still sein kann, der wird sie wohl vernehmen. Rabb.

## Aus dem Buche der Erinnerungen

1685 \* Johann Sebastian Bach in Eisenach († 1750).  
1763 \* Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel († 1825).

1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstags in Berlin.

Sonnenaufgang 5 Uhr 44 Min. Untergang 17 Uhr 56 Min.  
Mondaufgang 4 Uhr 18 Min. Untergang 12 Uhr 6 Min.

## Frühlingsanfang

Der kalendermäßige Frühling beginnt zwar am 21. März, aber dies ist eben doch nur der terminmäßige Frühling, der vom wirklichen Frühling recht verschieden sein kann. Oftmals beginnt der kalendermäßige Frühling wirklich mit einem schönen Tag, an dem die Lerchen in die Luft steigen und sich alles im Sonnenchein wieder spiegeln scheint, manchmal tanzen aber auch am Tage des Frühlingsbeginns noch Schneeflocken in der Luft, und die Temperaturen haben noch nichts Frühlingsmäßiges angenommen. Gerade das Wetter in der Zeit, da der Frühling einsetzt, ist außerordentlich verschieden, nicht allein in den einzelnen Gegenden, auch in den einzelnen Jahren. Lange, kalte Winter können zwar schließlich das Emporkommen der Sonne nicht verhindern und nicht das Längenwerden der Tage aufhalten, wohl aber beeinflussen solche Winter den Frühlingscharakter im sonstigen Naturleben. Nach langen Wintern ist gewöhnlich Frühlingsanfang ein Zeitpunkt, der nur für den Kalender Gültigkeit hat, nicht aber für das Sprossen und Wiedergrün, für das Keimen, Wachsen und Blühen. Ein solcher harten Winter hatten wir diesmal nicht. Wenigstens nach dieser Richtung hin machen sich keine Hindernisse für den wirklichen Einzug des Frühlings geltend.

Wie sehr der vorausgegangene Winter noch auf die Witterungsgestaltung des Frühlings einwirkt, zeigt sich besonders bei einem Vergleich der Temperaturen um die Tag- und Nachtgleiche im Frühjahr und Herbst. Die Sonnenstrahlung ist an beiden Zeitpunkten gleich, dagegen liegen die Temperaturen ziemlich weit voneinander. Bei der Tag- und Nachtgleiche im Herbst, der der Sommer mit seiner Wärme vorausging, liegen die Temperaturen im Mittel viel höher als bei der Tag- und Nachtgleiche im Frühjahr. Die Durchschnittstemperaturen etwa vier Wochen nach Beginn des kalendermäßigen Frühlings sind in Mitteleuropa ungefähr denen gleich, die etwa vier Wochen nach Beginn des kalendermäßigen Herbstes festgestellt werden können, die Durchschnittstemperatur ist im April bei rund 14 $\frac{1}{2}$  Stunden Tageslänge nicht höher als im Oktober bei rund 10 $\frac{1}{2}$  Stunden Tageslänge. Dies alles hat aber nur Gültigkeit für die nördliche Erdhälfte; denn auf der südlichen Erdhälfte ist es gerade umgekehrt. Dort wird jetzt der Sommer beendet, und es beginnt der Herbst. Wie sich auf der nördlichen Erdhälfte die Zugvögel vom Äquator entfernen, so ziehen die Zugvögel auf der südlichen Erdhälfte jetzt näher an den Äquator heran.

Der Frühling bringt Leben und Bewegung überall: auf den Feldern, in den Wäldern, in Gärten, an und auf den Gewässern, die Wanderzeit setzt ein und es beginnt von neuem die Zeit der Kinder Spiele im Freien. Und mit Sonnenchein, lauen Lüften, hellen Tagen und kürzer werdenden Nächten, zieht auch bei vielen Menschen neue Hoffnung ein.

## Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 15.

Poł. 99 und 100: Verträge des Weltpostverbandes.

Dziennik Ustaw Nr. 16.

Poł. 101 bis 107: Gesetze über internationale Verträge.

Poł. 108: Gesetz über Bauarbeiten und Anfertigung von Beuplänen in Gdingen.

Poł. 109: Verordnung über die Ausfuhrzölle.

Poł. 110: Verordnung über die Festsetzung des Preises von Spiritus für häusliche und Heilzwecke.

## Vater Staat und die Steuerzahler

Sei Vater Staat steht nicht bei allen seinen Bürgern in gleich gutem Ruf. Vieles ist sein starker Appetit auf die Gelder des Steuerzahlers überaus unimmpatisch. In ihrer Vorstellung lebt er beileibe nicht als der gütige Vater, der seine Bürger schützt und schirmt, sondern vielmehr als das Ungeheuer Leviathan, das alles gierig an sich reißt und mit Behagen verschlingt. Der englische Philosoph Hobbes war bekanntlich so boshaft, sein Buch über den Staat mit „Leviathan“ zu betiteln, in Erinnerung an das Scheusal, von dem im Buch Hiob die Rede ist. Der alte Hobbes war nicht der Mann, der sich über diesen Charakter des Staates empört hätte. Er fand das ganz in Ordnung. Dafür ist er auch 250 Jahre tot.

Inzwischen hat die Welt, wie man so schön sagt, Fortschritte gemacht. Wir haben jetzt den sog. modernen Staat, der sich vom alten dadurch unterscheidet, daß seine Kassen nicht nur zeitweilig, sondern dauernd leer sind und daß sein Appetit noch gewaltiger geworden ist. Gleich dem biblischen Leviathan geht er darauf aus, den armen Steuerzahler mit Haut und Haaren zu verschlingen. (Er hat offenbar einen guten Magen).

Jeder Tag kann neue Steuern bringen. So denkt der Steuerzahler und überlegt kramphaft, wie er die bisherigen bezahlen soll. Denn indessen sind nämlich soundsoviel Ministerialräte und andere ansehnliche Zeitgenossen daran, neue Methoden zu ersinnen, um sein Geld auf unzählige Weise den Taschen und Sparstrümpfen zu ent-

## Vergünstigungen bei der Regelung der Steuerrückstände

K. In Lodz weilte gestern eine Sonderkommission des Finanzministeriums, um sich mit der Lage bezüglich der Steuerrückstände der Kaufmannschaft bekanntzumachen. Die Kommission hält mit den Verwaltungen einiger Kaufmannsvereine Besprechungen ab. Es erweist sich, daß ein ministerielles Rundschreiben über die Anwendung von Vergünstigungen bei der Einziehung von Steuerrückständen der Kaufmannschaft in Vorbereitung ist, das eine Entscheidung darüber bringen wird, welche Rückstände als nicht eintreibbar gelöscht werden, und den Leitern der Finanzämter die Vollmacht zur Streichung von Rückständen bis zu einem Betrage von 1000 Zloty erteilt.

## Vom Stadtrat

Am Donnerstag um 20 Uhr findet eine Vollversammlung des Lodzer Stadtrates statt. Auf der Tagesordnung der Sitzung befinden sich u. a. nachstehende Fragen: 1. Wahl eines aus 5 Personen bestehenden Sonderausschusses zur Erledigung von Besuchen der Hausbesitzer sowie zur Erteilung von endgültigen Beschlüssen in Baufragen, die mit dem Regulierungsplan nicht übereinstimmen; 2. Wahl von Armenpflegern und Vertretern im Zusammenhang mit dem Ablauf der Amtsdauer; 3. Erteilung eines Haushaltsprovisoriums für den Magistrat für die Monate April und Mai 1933; 4. Bestimmung der Gebühren für Leistungen des Schiedsgerichts für Mietfragen; 5. Bestimmung des Kommunalzuschlags zu der staatlichen Patentgebühr für den Verkauf von Spirituosen für das Jahr 1933; 6. Bestätigung des neuen Statuts über die städtische Lustbarkeitssteuer; 7. Festsetzung der Gebühren für die Heilung in den städtischen Krankenhäusern; 8. Bestimmung der Gebühren in den städtischen Badeanstalten.

p. **Gesuche um freiwilligen Militärdienst.** Wie das Lodzer Kreisergänzungskommando mitteilt, können sich in diesem Jahre diejenigen jungen Leute um freiwilligen Militärdienst bemühen, die in den Jahren 1913, 1914 und 1915 geboren sind. Gesuche um Aufnahme in das Heer und die Marine sind an das zuständige Kreisergänzungskommando bis zum 1. Mai d. J. zu richten.

Freiwillige, die die Mittelschule mit der Berechtigung zum freiwilligen Dienst am 1. Mai verlassen, müssen das Gesuch spätestens bis zum 20. Juni einreichen. Nach diesem Termin werden Gesuche nur solcher Schüler angenommen, die die Berechtigung zum verkürzten freiwilligen Dienst nach dem 20. Juni erlangt haben.

**Bevorstehende Wohltätigkeitsveranstaltungen.** Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Um dem Evangelischen Waisenhaus zu Hilfe zu kommen und das Kreisheim der St. Trinitatiskirche zu vollenden, werden zwei Wohltätigkeitsveranstaltungen geplant: am 23. April ein Blumentag zugunsten des Waisenhauses und im Monat Mai in Verbindung mit Organisationen der St. Johannisgemeinde ein Gartenfest im Helenenhof. In Angelegenheit dieser beiden Veranstaltungen findet heute um 8 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatiskirche eine vorbereitende Sitzung statt. Herzlich bitte ich die gesuchten Vereine um Mitwirkung bei den geplanten Veranstaltungen und Entsendung von Vertretern zur heutigen Sitzung.

## Lodzer Witz vom Tage

### Prompter Erfolg.

„Ist denn die „Freie Presse“ gut für Insolvenz?“ „Unübertrefflich!“ Neulich informierte Fleischermeister Wenneborg nach einem Jungen, am andern Tage bekam er Zwillinge!“

## Schädlingsbekämpfung im Garten im März

Dort, wo der Kalkanstrich als Mittel gegen Frostschäden angewendet wird, jehe man 10 Prozent Obstbaumkarbolinum zu. Gegen die Blutlaus kann ein durchgreifender Erfolg nur durch Bespritzung mit einem Sondermittel erzielt werden. Obstbäume, die unter Pilzkrankheiten zu leiden haben, können auch mit Spritzmitteln wie Kupfersalpeter, Schwefelsalpeter usw. behandelt werden.

Gegen die Kräuselkrankheit der Pfirsiche ist 2prozentige Kupfersalpeter oder Schwefelsalpeter wirksam. Die erste Bespritzung erfolgt, sobald die Knospen zu treiben beginnen, also noch vor der Blüte. Eine zweite Bespritzung nimmt man unmittelbar nach dem Abblühen vor, eine dritte und letzte 8-14 Tage nach der zweiten. Scharfes Temperaturwechsel geschützt werden. Kräfte Triebe und gekräuselte Blätter sind während der Wachstumszeit zu entfernen. Die Pfirsichkräuselkrankheit wird durch einen Pilz hervorgerufen, der auf der Unterseite der Blätter in Form eines mehligen Überzuges hervortritt.

Etwa vorhandene Frostplatten an den Obstbäumen müssen ausgejähnigt werden, die Wunden sind mit Baumwachs oder Baumöl zu verstreichen.

Das Schröpfen von Bäumen wird überall da angebracht sein, wo schlecht heilende Wunden oder Frostlöcher vorhanden sind, auch bei schlechtem Wachstum. Das Meißer darf jedoch das Holz nicht verlegen.

Auf den gefährlichen Apfel- und Birnenblütenzweigen ist zu achten.

Wo etwa noch Leimringe vorhanden sind, sind diese vor dem Anbringen neuer Gürtel abzunehmen und zu verbrennen. Die Stelle, wo der Ring gelegen hat, ist mit einer 10prozentigen Obstbaumkarbolinum-Lösung zu reinigen, aber auch der Stammtiel unterhalb, wo vielleicht die Eier des Frostspanners sitzen.

Bei dem Beerenobst ist der gefährliche amerikanische Stachelbeermehltau zu erwähnen. Diese Krankheit zeigt sich als brauner, dichter Überzug. Später werden auch die Früchte befallen. Gegenmaßregeln sind kräftiger Schnitt im Winter, Auslichten, Bodenlockern und Düngung. Vor allem wiederhole man die Bespritzung mit Obstkarbolinum oder einem schwefelhaltigen Mittel.

In den Frühbeeten werden oft die Keimpflänzchen, namentlich der Kohlarten, schwarzbeinig. Das liegt zumeist an zu dichtem Stand und Mangel an Luft und Licht. Die Pflänzchen müssen also verzogen, vereinzelt werden. Das Einstreuung pulverisierter Holzkohle ist empfehlenswert.

**Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche, d. i. vom 12. bis zum 18. März einschließlich, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung nachstehende ansteckende Krankheiten angemeldet: Bacillarypus 14 Fälle (in der vorhergehenden Woche 15 Fälle), Scharlach 22 (18), Diphtheritis 24 (29), Masern 22 (13), Rose 1 (2), Keuchhusten 1 (4), Kindbettfieber 5 (5), Fleckfieber 7 (0). Insgesamt wurden in der Berichtswoche 96 Ansteckungsankünfte festgestellt, in der vorhergehenden Woche 87 Erkrankungen.

**a. Großfeuer in der Umgegend.** Im Dorfe Terwomice, Gem. Puczniew, brach gestern vormittag Feuer im Anwesen des Bauern Jan Andruszak aus. Als die Feuerwehr herbeigerufen wurde, stand bereits das ganze Haus mit den dazugehörigen Nebengebäuden in Flammen. Der heftige Wind begünstigte das Feuer, so daß sieben Bauernhäuser mit den dazugehörigen Stallungen, Scheunen usw. niederbrennen.

## Leg' Dir ein Radio an!

nicht fest im Sattel sitzt, erklärte feierlich, daß man den alten Plan begraben habe. Damit hatten die Steuerzahler einen großen Sieg errungen. Und Vater Staat hatte eins abgekriegt.

In Frankreich genießt der Staat überhaupt kein allzu hohes Ansehen. Diese Überzeugung geht so weit, daß der Staat von Zeit zu Zeit die Notwendigkeit und Wichtigkeit seines Daseins unter Beweis stellen muß, um sich sein bisschen Ansehen zu erhalten. Friedrich Sieburg schildert das amüsant in seinem Frankreich-Buch. Die Leute, die der Staat dazu benutzt, um dem Bürger klar zu machen, daß der Staat doch zu etwas gut ist, sind die Kommunisten. Der Bürger fühlt sich durch sie bedroht. „In dieser Verlegenheit“, schreibt Sieburg, „fällt sein (des Bürgers) Auge auf den rührigen Staat, der ganze Kavalleriedivisionen in Bewegung setzt, um des inneren Feindes Herr zu werden. Seine Interessen sind bei den Behörden den natürlichen Schutz, den er sich selbst nicht zu geben vermag, und dankbar erkennt er die Bedeutung des Staates, der hier den Hebel gesunden hat, um kollektivistische Errungenschaften in Bewegung zu setzen und zu seiner Glorifizierung auszunutzen. Die Franzosen haben völlig darauf verzichtet, das Lächerliche dieser Bürgerkriegsspielerei zu entdecken, das ihnen sonst kaum entgehen würde.“ Auf diese Weise beweist Vater Staat in Frankreich, daß er nicht der Piegegeist des einzelnen, sondern vielmehr sein starker Beschützer ist.

Aehnliche Methoden benutzt jeder Staat, um den Bürger von der Versuchung abzubringen, ihn in Gedenken mit dem biblischen Leviathan zu vergleichen.

# Am 15. Tag des Textilarbeiterstreits

p. In der Lage des Textilarbeiterstreits ist bis gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Lediglich bei J. A. Poznanski haben 600 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Arbeiter, die den Streik brechen, werden in den Fachverbänden auf die schwarze Liste gestellt, was zur Folge hat, daß sich die Verbände ihrer nicht mehr annehmen. In allen übrigen Groß- und Kleinbetrieben dauert der Streik an.

PAT. Umstürzlerische Elemente versuchten gestern an verschiedenen Stellen unserer Stadt die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. U. a. machten sie den Versuch, an der Ecke Targowa- und Cegielnianstraße eine noch im Betrieb befindliche Fabrik außer Betrieb zu setzen, indem sie die Arbeiter terrorisierten. Ferner wurde vor der Fabrik von Nitel demonstriert, wobei zahlreiche Scheiben zertrümmert wurden. Die Polizei war gezwungen, einzuschreiten und die Demonstranten zu zerstreuen.

p. Heute soll eine Sitzung der Ausschüsse der einzelnen Fachverbände stattfinden, in der über die Lage Beratungen abgehalten werden sollen.

## Ein Hilfsausschuss für Familien streikender

a. In Lodz bildete sich gestern ein Ausschuss zur Unterstützung der Familien streikender Textilarbeiter. Die diesbezügliche Sitzung fand unter Vorsitz des Stadtpräsi-

denten und unter Teilnahme von etwa 70 Personen, die sich aus verschiedenen Schichten der Bevölkerung zusammensetzten, im Magistratsgebäude statt. An der Spitze des neugegründeten Hilfsausschusses steht der Stadtpräsident, dem der Abg. Waszkiewicz und andere zur Seite stehen. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, den Familien der Arbeiter Unterstützungen in Höhe von 100 000 Zl. zuzutun zu lassen. An 30 Sammelstellen, an denen Lebensmittel spenden usw. entgegengenommen werden sollen, werden etwa 80 Beamte amtieren, die der Magistrat für diese Aktion verwenden will. Am Schlus der Sitzung zeichneten einige Teilnehmer ansehnliche Beträge.

Geldspenden können in der Stadtresse Schalter 18 und in der Kommunalen Sparkasse sowie durch PAT 50011 gezeichnet werden.

## Die Industriellen kommen den Kottonarbeiter entgegen

a. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Besprechung zwischen Industriellen und Vertretern der Kottonarbeiter statt, in der die ersten sich zu einer Erhöhung der Löhne um 10 Groschen pro Dhd. (von 1,50 auf 1,60) bereiterklärten. Die Arbeiter gaben die Erklärung ab, daß sie sich erst nach Fühlungnahme mit den Organisationen dazu äußern könnten, was wahrscheinlich Mittwoch in einer weiteren Besprechung beim Arbeitsinspektor stattfinden wird.

Der Balter Frauenverein veranstaltet am Donnerstag, den 23. März, im Lokal des Balter Kirchengesangvereins in der Nowo-Zielona 3, einen Verwaltungskaffee, zu dem alle Mitglieder, Göster des Vereins und Schwesternvereine herzlich eingeladen werden.

## Aus den Gerichtssälen

### Zwei Monate Haft für einen Industriellen

Wegen Nichtauszahlung von Arbeiterlöhnen.

p. Lebhaft besprochen wurde vor einiger Zeit die Beziehung der Fabrik von M. W. Taumann, Dowborczykowska 31, durch die Arbeiter, die mehrere Wochen darauf warienten, daß ihnen die rückständigen Löhne ausgezahlt werden. Im Zusammenhang damit stand ein Verfahren, das das Arbeitsinspektorat auf administrativem Wege bei der Stadtstarostei gegen den Besitzer der Firma Moszek Wolf vel Mayrych Taumann und zwei Direktoren, Filip Janusz Daszunski und Russen Nussenbaum, einleitete. Die Stadtstarostei bestrafe Taumann mit zwei Monaten und die Direktoren mit je einer Woche Haft. Alle drei legten beim Bezirksgericht Berufung ein.

Die Berufung kam gestern unter Vorsitz des Richters Tuszowski zur Verhandlung. Die Angeklagten waren, laut Art. 59 des neuen Strafgesetzes angeklagt, der unter anderem vorsieht: Wer leichtfertig, böswillig oder durch Nachlässigkeit den Arbeitern die Löhne nicht auszahlt, wird zu einer Geldstrafe oder zu einer Gefängnisstrafe oder zu beiden Strafen zugleich verurteilt. Die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Piotr Kon und Dr. Boleslaw Fichna (Abg. der Arbeiterliste N. P. R. Linke) übernommen.

Ein Vertreter der Stadtstarostei schilderte den Verlauf und das Ergebnis der Strafsteilverhandlung und betonte, daß die Firma nur bezahlt, wenn die Arbeiter in den Proteststreik traten. Sie sei ständig mit den Löhnen im

Rückstand gewesen, es gebe Arbeiter, denen sie 500, 600, 800 und in einem Falle sogar 1600 Zl. schuldig gewesen sei.

Arbeitsinspektor Kakowski, der als Zeuge ausgesagt, erklärte, es sei dies die schlechteste Firma in seinem Bereich. Ständig gebe es Reibereien mit den Arbeitern und Streiks, die durch böswillige Maßnahmen der Firma hervorgerufen würden. Oft wurde festgestellt, daß die Firma Geld besaß und zahlen konnte. Sehr oft wurden der Firma Lohnarbeiten übergeben. Da die Besitzer die ständigen Zwistigkeiten mit den Arbeitern kannten, und da sie die Ware zur Zeit haben wollten, leisteten sie besondere Anzahlungen für die Arbeiterlöhne. Diese Anzahlungen wurden in besonderen Briefumschlägen untergebracht. Man hat gesehen, wie Taumann diese Briefumschläge leerte und auf den neuen Umschlägen andere Summen verzeichnete. Ich mußte oft vermitteln, bitten, protestieren und sogar drohen, daß ich die weitestgehenden Konsequenzen ziehen würde. In diesem einen Fall versprach Taumann Besserung. Er erklärte, daß er speziell die Direktoren Daszunski und Nussenbaum mit einem Gehalt von 1000 Złoty anstelle. Sie würden bestimmt das Unternehmen sanieren. Ich warnte beide Direktoren. Später erfuhr ich, daß beide Taumann gewisse Summen zur Verfügung gestellt und seine Wechsel unterschrieben hätten. Daraus entnehme ich, daß sie stille Teilhaber Taumanns sind und die Verantwortung für den Zustand in der Firma tragen, um so mehr, als die Firma 13 Tage nach ihrer Anstellung für fallt erklärt wurde.

Das Gericht bestätigte hinsichtlich Taumanns die Strafe der Stadtstarostei in Höhe von zwei Monaten bedingungsloser Haft, sprach aber die beiden Direktoren frei.

## Buchhalter verklagt seinen Arbeitgeber

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 42 Jahre alte Symcha Majer Bernheim, Pomorzastr. 41, zu verantworten. Wie aus der Anklageakte hervorgeht, war im Januar d. J. bei der Polizei von einem Jonas Rubinsteine gemeldet worden, daß er am 24. Februar d. J. von dem Italiener Bal Usta Anacetio in der Petrikauer Straße 30 das Lokal gemietet und eine Bar unter der Bezeichnung „Bar a la Ushinger“ eröffnet habe. Als Leiter habe er Bernheim angestellt. In der Nacht zum 6. Januar d. J. habe Bernheim die ganze Vereinigung hinausgeschafft und versteckt. Die Untersuchung ergab, daß Bernheim einen Teil der Möbel im Möbellager Rostkowicz, Franciszkanerstr. 13, und den Rest in seiner Wohnung versteckt habe. Ferner wurde festgestellt, daß der Vertrag über den Lokalsatz von Rubinsteine abgeschlossen wurde, auf dessen Namen auch das Patent gelöst war.

Das Urteil lautete auf Freispruch für Bernheim. Der Staatsanwalt forderte die Akten an, um nötigenfalls gegen Rubinsteine ein Verfahren anzustrengen.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vorausichtliche Verantwortung).

Spenden. An Stelle eines Kaffees im Frauenverein der St. Trinitatigemeinde spendete Frau Dr. Clara Kummert 20 Zl. für das Evangelische Waisenhaus. — Als Dank für die dargebrachten Geburtstagswünsche des Frauenvereins der St. Trinitatigemeinde spendete eine ungenannte Seine wollende Dame 50 Zl. für das Kreishaus der St. Trinitatigemeinde. Den freundlichen Spendern dankt für diese Liebesgaben herzlich Pastor G. Scheider.

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Abhezung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen. Herzlich empfohlen.

Es klopfte, Frank trat herein. Sein Blick ging über sie hin, scharf, prüfend.

„Du bist noch nicht angezogen?“

Sie blieb an ihrem schwarzen Seidenkleid herunter zuckte zusammen.

„Verzeih, es wird nicht lange dauern.“

„Das Essen war bereits. Dann ziehe eben zur Becherung ein festliches Gewand an. Der Leute wegen, Lore. Ihnen soll doch nicht die Festfreude verdorben werden. Dies schwarze Kleid wirkt so düster, und heute will ein jeder sich freuen.“

„Ja, Frank! Ich werde mich dann beeilen. Viel Zeit haben wir wohl auch für die Becherung nicht mehr, wenn wir pünktlich in Voringen sein wollen?“

„Oh, wir werden bequem fertig. Wollen wir also zunächst miteinander essen?“

Er bot ihr den Arm.

Schweigend nahmen sie dann das Essen ein.

„Mein erstes Weihnachtsfest in Franks Hause. Zugleich das schlechteste“, dachte Lore immerfort, und jeder Bissen quoll ihr im Munde. Er bediente sie wie immer, legte ihr die besten Bissen vor. Er selbst aß wenig, tat aber doch, als schmecke es ihm.

Dieses Nebeneinandersitzen wurde nach und nach für beide zur Qual, und sie waren froh, als sie endlich aufstehen konnten.

Lore ging sofort in ihr Ausleidezimmer hinüber. Dort stand sie unschlüssig vor dem großen Schrank. Schließlich wählte sie ein duftiges rosa Seidenkleid. Frank hatte es ihr in Nizza gekauft, und sie hatte es noch nie getragen.

Nun streifte sie es schnell über, bürstete die blonden Locken. Sie sah berückend aus. Aber es war ihr lange nicht gut genug. Sie wollte Frank zeigen, wie verschwendisch Mutter Natur sie bedacht hatte — einmal sollte er es doch sehen. Ob er sie nicht doch lieben konnte, wenn er sie so sah?

Der tiefe Ausschnitt ließ die weißen Schultern, den Nacken sehen. Um den Hals trug sie die kostbaren Perlen, Franks Geschenk.

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

43  
Ihr Spiel vorhin hatte sie selbst ausgewählt, daß sie sich mühsam nur in die Wirklichkeit zurückwand.

Zeigt wollte sie fort. Zeigt gleich! Sie wollte hungrig, darben, frieren, wie es andere große Künstler auch hatten tun müssen. Aus eigener Kraft wollte sie etwas werden.

Doch es ging ja nicht! Zeigt gleich durfte sie nicht gehen.

Die Hochzeit der Schwestern!

Dazu mußte sie da sein.

Vor der Welt!

Wenn man ihre Anwesenheit in Voringen auch jetzt als störend empfand — wenn sie bei der Hochzeit fehlte, würde man ihr das nie verzeihen.

Also mußte sie bleiben. Doch dann, dann würde nichts mehr sie halten.

Am Heiligabend kam Frank und holte sie.

Als sie neben ihm im Wagen saß, seine beruhigende, schützende Nähe atmete, wurde ihr der Entschluß schwer — fast glaubte sie, ihn niemals ausführen zu können.

Ruhig und freundlich plauderte er mit ihr.

„Belanglose Sachen, die er ebenfogut mit einem Kinde besprechen könnte“, dachte Lore traurig.

Daheim ruhte sie sich ein Stündchen aus. Sie fühlte sich wie ein Gast, und man tat alles, daß es ihr gefalle, daß sie sich wohl fühlen möge.

Im ganzen Hause duftete es nach Weihnachtsgebäck, und der Festkraut konnte seinen Geruch auch nicht nur auf die Küchenräumlichkeiten beschränken.

Stil ging Lore durch die vornehmten Räume, und immer verzagter, immer trauriger wurde es in ihr.

Überall meinte sie, Frank Dahlmanns vornehme Persönlichkeit zu spüren.

Ein Plebejer!

So hatte sie ihn bei sich genannt! Vielleicht auch hatte sie es den Eltern gegenüber getan — damals, als er um sie warb.

War es denn möglich, daß sie sich auch nur einen Augenblick hatte dagegen sträuben können, seine Frau zu sein?

Plebejer!

Es konnte keinen größeren Irrtum auf dieser Welt geben, als dieses Wort auf Frank Dahlmann zu prägen.

Rum war alles zu spät, jede Erkenntnis. Er liebte eine andere, er verlangte die Trennung und möchte froh sein, daß ihm ihre Gebegung eine Handhabe bot.

Wieder saß die junge Frau still und stumm da.

Alles im Hause war so wohltuend ruhig. Die Dienerschaft war so wohlgeschult — alles lief wie am Schnürchen, auch wenn sich die Herrin um nichts kümmerte.

Eine Drohne, mochte Frank Dahlmann denken. Eine Drohne, die nicht einmal Liebe geben kann und in nichts, in gar nichts ihre Pflicht tut.

Er war im Recht. Tausendmal war er das.

Was würden ihre Eltern zu der Trennung sagen? Sie, die vorläufig doch keine Ahnung hatten? Sie würden es ja auch nicht eher erfahren, als bis ihre Ausbildung vollendet war.

Wieder etwas, das nicht in die Mutmaßung hineinpäste, daß Frank so schnell als möglich frei sein wollte.

Weshalb passte es nicht?

Er würde ja doch die Frau seiner Liebe besuchen in dieser Zeit, in der Lore von Voringen noch seinen Namen trug.

Aber es passte ganz zu Frank, daß er der Welt nicht jetzt bereits seinen Gesellschafter als Freude überließ, sondern daß er seine Frau solange als irgend möglich vor diesem Standal schütze. Wenn sie dann plötzlich eine Künstlerin war, dann würde man es schon verstehen, daß Frank mit dieser Frau nicht länger leben möchte.

## Kunst und Wissen

### Fünftes Symphoniekonzert

19./M. 33.

Leitung: Edmund Zygmunt.  
Solistin: Ludmila Borkwits.

Das von Edmund Zygmunt geleitete Symphoniekonzert, welches durch mehrere Neuauflüsse interessant zu werden versprach, brachte im orchesterlichen Teil einige Enttäuschung. Die Wahl des Programms war wenig glücklich und die Gleichförmigkeit der Werke ermüdet. Am interessantesten war entschieden die Rumänische Rhapsodie von Stan Golestan, durch eigenartige Melodik und geschmackvolle Instrumentierung auffallend. Aehnlichen Charakters, gleichfalls im Volkstümlichen wurzelnd, die Norwegische Rhapsodie von Lalo und "Tryptophanslanka" von Gabunski. Interessante Werke, die in einem anderen Rahmen einer gewissen Wirkung sicher sein dürften. Das Fragment aus Franks Redemption fühlte sich in dem weltlichen Programm nicht ganz zu Hause. Eine fragwürdige Angelegenheit war die inhaltlich nichtsagende Sinfonietta von Francaix, deren gewaltiges herbeigeführte Misstrümpfe geradezu lächerlich wirkten. Der Interpretation Edmund Zygmunt's, der das Orchester sicher führte, fehlte es bei allen musikalischen Qualitäten dieses Dirigenten an innerem Schwung.

So wendete sich das Hauptinteresse dem Klavierkonzert von Tschajkowski zu, das von einer jungen, begabten Pianistin vorgetragen wurde. Musikalisches Empfinden, frisches Temperament und ein müheloses Überwinden des Technischen gestatten Ludmila Borkwits das an sich schwierige Konzert zu guter Geltung zu bringen.

Reicher Beifall lohnte die junge sympathische Konzertantin und bewog sie zu einer Zugabe. H. E. S.

## Sport und Spiel

### Die Meisterschaften der Radler

b. m. Der Verband der polnischen Radfahrervereine hat auf seiner letzten Sitzung folgende Termine der Radmeisterschaften für 1933 festgesetzt: 25. Juni Straßen-Woewodschaftsmeisterschaften, 2. Juli Sprintmeisterschaften von Polen in Warschau, 9. Juli Straßenmeisterschaft von Polen über 200 Klm., 27. August Mannschaftsmeisterschaft von Polen auf der Bahn, 3. September Langdistanzmeisterschaft von Polen auf der Bahn über 50 Klm., 10. September Tandemmeisterschaft, und am 17. September Querfeldeinlaufmeisterschaft.

### Heute Beginn der Lodzer Boxmeisterschaften

b. m. Heute um 19.30 Uhr beginnen im Geyerschen Saal in der Petrikauer Straße 29 die diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Lodzer Boxer. Die Teilnehmer werden heute um 18 Uhr gewogen, worauf die Auslosung stattfindet. Als weitere Kampftage sind Donnerstag und evtl. Sonnabend vorgesehen, das Finale steigt am Sonntag um 11.30 Uhr im Scala-Theater. Laut den neuen Regeln werden die Kämpfer an jedem Kampftage eine Stunde vor Kampfbeginn gewogen. Von den angemeldeten Kämpfern ist die Teilnahme von J. Majer (Geyer) fraglich, so daß in dieser Gewichtsklasse Garnczarek und Stahl II (ZKP) verbleiben, welche mit Krenz (ZKP) und Röslaw (Biedronz) erst zum Finale anstreben brauchen.

es. **Bestrafung von Reizwesen-Helden.** Die Verwaltung des Lodzer Radfahrer-Bezirksverbandes hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Mitglieder des Zyliensvereins in Pruszkow: Marian Stolniak, Mieczyslaw Thaszewski und Jerzy Karczki für Lebensdauer zu disqualifizieren, und zwar dafür, daß sie auf der Strecke eines vom genannten Verein veranstalteten Rennens Reizwesen gestreut hatten. Gleichzeitig hat die Verwaltung allen Radfahrklubs des polnischen Radfahrerverbandes verboten, die Disqualifizierten als Mitglieder aufzunehmen.

## Geschäftliche Mitteilungen

Der "Konsum" ist für das Frühjahr gerüstet. In der Luft liegt erster Frühlingsbahnen. Jede elegante Dame will denn auch den schweren Wintermantel gern ablegen, um sich so bald wie möglich in einen bunten Falter zu verwandeln. Dafür hat nun schon das Warenhaus "Konsum" an der Widzewer Manufaktur (Rosińskastraße 54, Zugang mit den Straßenbahnen 10 und 6) gesorgt und für die Damenwelt eine reiche Auswahl der elegantesten Wollwaren für Kleider, Kostüme und Frühjahrsmäntel vorbereitet. Auch die Auswahl an Seidenwaren, wie Crepe-Mariette, Crepe Yo-Yo, Flamiljol u. a. ist sehr reichhaltig, die Preise sind dagegen äußerst niedrig. Der "Konsum" empfiehlt weiterhin seine der exklusiven Güte wegen beliebte Tag- und Nachtwäsche, Bett- und Tischzeug u. dgl. Die besten Waren zu den kleinsten Preisen" das ist das Schlagwort des "Konsums", der bekanntesten und beliebtesten Einkaufsstelle in unserer Stadt.

Das Pugmittel "Nowol". Die seit 25 Jahren bestehende, technisch-chemische Erzeugnisse herstellende Firma Andrzej Lint, Rosticimla 53, ist eine wichtige Stätte der inländischen Industrie. Eine Spezialität der Firma sind verschiedene Pugmittel zur Reinigung und Polierung sämtlicher Metallgegenstände, Schalen und Spiegel, die unter der Bezeichnung "Nowol" eingeführt sind. Die Erzeugnisse der Firma Lint haben auf dem inländischen Markt größte Verbreitung und finden wegen ihrer hohen Qualität Anwendung in vielen Haushalten. "Nowol" sollte von jedermann benutzt werden. Die Firma "Andrzej Lint", Lodz, Rosticimla 53, Tel. 185-40, verdient als wichtige Position der inländischen Industrie weitgehende Unterstützung und Berücksichtigung von Seiten der Kaufmannschaft und der Bevölkerung.

## Aus der Umgegend

### Pabianice

#### Beisezung der fünf Opfer

PAT. Das Begräbnis der fünf Opfer der Vorfälle in Pabianice sollte ursprünglich am Dienstag stattfinden; da indessen den Behörden die Mitteilung zugeleitet worden war, daß umstürzerische Elemente die Beisezung zum Anlaß unberechenbarer Ausschreitungen benutzten wollten, waren die Behörden gezwungen, die Beerdigung zu beschleunigen. Als Termin wurde Montag 15 Uhr angelegt. Hieron wurde das Organisationskomitee der Arbeiterschaft in Kenntnis gebracht, das sich jedoch außerstande erklärte, die Begräbnisfeierlichkeiten in der kurzen Zeitspanne organisatorisch durchzuführen. Angefangen dessen jahre sich die Behörden veranlaßt, dafür Sorge zu tragen. Die Beerdigung fand unter Teilnahme eines katholischen sowie eines protestantischen Pfarrers statt. Unter den übrigen Teilnehmern sah man nur die Angehörigen der Opfer. Die Beerdigung ging in Ruhe vor sich. Lediglich auf dem Friedhof selbst versuchte eine Gruppe von Halbwüchsigen die Beisezung durch unzimliche Rufe und Lieder zu stören.

In Pabianice herrscht vollkommen Ruhe.

#### Generalversammlung des Kirchengesangvereins

Urg. Am Sonnabend, den 18. d. M., fand im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung statt. Infolge der Unruhen am Freitagabend und am Sonnabend erschien nicht die erwartete Mitgliederzahl. Trotzdem wurde die angesetzte Generalversammlung um 20.30 Uhr vom ersten Vorstand, Herrn Otto Herter, eröffnet. Nachdem der Schriftführer, Herr Karl Flor, das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und der Leiter der Versammlung einleitende Worte in bezug auf den geplanten Bau eigener Vereinslokäten gesprochen hatte, wurde der Vorschlag der Verwaltung angenommen, auf dem Platz des Herrn Robert Zache in der Złotajt. 5 eigene Vereinslokäten zu bauen, nachdem das Kirchengesangverein seine Beihilfe zugesagt hatte. Mit dem Bau soll schnellstens begonnen werden.

#### Jahressitzung des Mirjamhors

Urg. Am Sonnabend hatte der bapt. Töchterchor seine übliche Jahressitzung, die mit einem Festessen verbunden war. Mit einem allgemeinen Lied wurde der Abend eingeleitet. Nach zwei weiteren Chorliedern, einem Schriftabschnitt und Gebet ging man zur Geschäftsförderung über. Aus den Berichten der einzelnen Beamten war zu ersehen, wie rege das Interesse für Chor und Pflege des Gesangs war. Nach einem Lied und einem Gedicht schritt man zur Neuwahl, die folgendes Ergebnis zeitigte: Tz. Alma Kruszel erstm. Tz. S. Kind zweite Vorsitzerin; Schriftführerin — Tz. L. Madet; Kassiererin — Tz. L. Pięci; Führerin des Namensverzeichnisses — Tz. H. Scherer; Chorleiterin — Tz. J. Kozojinska; Bücherwartinnen Tz. Krujek und Tz. G. Scherer. Nun folgten in leichter, abwechslungsreicher Weise Chor- und allgemeine Gejüngre, nebst Gedichten und einem Dellamatorium "Zugend".

## Aus dem Reich

### Trostlose Lage im Grubenstreik

Aus Sosnowice wird berichtet:

Die Lage der hungernden Arbeiter in den Gruben "Klimontow" und "Mortimer" wird immer trostloser. "Klimontow" gibt noch immer kein Lebenszeichen von sich, die Arbeiter antworten auf keinerlei Signale und Verständigungsversuche. Unter den Familienmitgliedern der hungernden Grubenarbeiter herrscht Verzweiflung.

Um ihre Solidarität mit den streikenden Arbeitern unter Beweis zu stellen, haben mehrere andere Gruben ihren Beitritt zum Streik erklärt: So sind auf Grube "Ezelaż" 695 Arbeiter eingefahren, ohne die Arbeit aufzunehmen. Auf Grube "Saturn" sind 282 Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen.

Im Zusammenhang mit der verschärften Lage haben sich Delegierte der Grubenarbeiter nach Warschau begeben, um bei der Regierung zu intervenieren. Man erwartet für heute einen Demonstrationsstreik des größten Teiles der Gruben im Grubengebiet.

### Die öffentlichen Arbeiten in der kommenden Saison

A. Auf Grund des vom Parlament verabschiedeten neuen Gesetzes über die Schaffung des sog. Arbeitsfonds, zu dem die Abgaben ab 1. April d. J. fällig werden, ist für die Sommeraison d. J. eine 1. Serie öffentlicher Arbeiten im Gesamtbetrag von 31 Mill. Zloty vorgesehen. Von diesem Betrag sollen 30,7 Prozent auf Wasserbauten, 23,2 Prozent auf den Bau von Landstraßen und Chausseen, 11,7 Prozent auf den Bau von Straßen und Plätzen und 8,7 Prozent auf Eisenbahnbauten entfallen. Am 20. März ist mit zunächst 500 Arbeitern, deren Zahl in absehbarer Zeit auf 3.000 gesteigert werden soll, der Bau der neuen Bahn Warschau-Radom in Angriff genommen worden. Weitere 1000 Arbeiter soll am Weiterbau der Eisenbahn Krakau-Wiechow beschäftigt werden, von der 1932 bereits 28 Klm. Unterbau fertiggestellt werden konnten. Ferner soll Anfang April der Bau des Abschnitts Radom-Kielce-Krakau der geplanten Chaussee Warschau-Radom-Kielce-Krakau wieder aufgenommen und bis Ende 1933 fertiggestellt werden. Ferner sind in diesem Programm öffentlicher Arbeiten vorgesehen der Bau der Chaussee Krakau-Zatopane, die Inbetriebnahme von zwei Steinbrüchen in Kielce und Lublin sowie 80 verschiedene Wasserbauten.

#### Zur Regulierung?

Die wohynische und polnische Holzhandelsfirmen, die sich seit langer Zeit für die Regulierung des Flusses Stryj zwischen Pines und Lutsk einzusetzen, haben jetzt endlich das Pineser Wasserbauamt für dieses Projekt interessiert könnten. Das Amt wird in diesem Sommer einen Teil des Flussbettes zunächst einmal reinigen lassen. A.

## Steuer-Entziehung

Der deutsche Abg. Rosumek und andere Parlamentarier haben an den Finanzminister eine Interpellation über Missbräuche bei der Einziehung rückständiger Steuern gerichtet. Darin heißt es:

Der in Bagiewnik in Oberschlesien wohnhafte Felix Klimet hatte einen Kolonial- und Kurzwarenladen. Im Mai 1932 wurden ihm vom Steueramt die im Laden befindlichen Waren geplündert, aber vorsätzlich im Geschäft belassen. Es handelte sich um rückständige Steuern für das Jahr 1930/31. Am 4. 11. 32 kam vor das Geschäft ein Rollwagen vorgefahren und die beschlagnahmten Waren wurden ausgeladen. Hierauf fuhren die Beamten vor die Privatwohnung und holten auch hier aus der Wohnung sämtliche Waren heraus und luden sie auf den Wagen, wobei sie u. a. auch Wäscheaussteuer von Frau Klimet, ein Tergilas des Sohnes, eine Marmorausr. und Nippelchen mitnahmen, die natürlich nicht beschlagnahmt waren. Als Frau Klimet im Finanzamt in Bielitz-Hajduki reklamierte und die Herausgabe der zu Unrecht mitgenommenen Sachen forderte, wurde ihr vom Leiter des Finanzamtes mitgeteilt, daß sie von Gemeinde- und Polizeibeamten denunziert wurden, daß sie nach Deutschland flüchten wolle. In dem Berichtszeitraum der aus der Wohnung mitgenommenen Sachen, welches das Finanzamt Herrn Klimet auf sein wiederholtes Ersuchen herausgab, waren verschiedene Gegenstände, die mitgenommen wurden, nicht vermerkt.

Wir fragen den Herrn Minister:

- 1) Ist ihm obige Tatsache bekannt?
- 2) Ist er geneigt, in dieser Angelegenheit eine Untersuchung einzuleiten und evtl. die Rückgabe der Klimet zu Unrecht mitgenommenen Sachen anzuordnen?
- 3) Ist er geneigt, Anordnungen zu erlassen, die ein ähnliches willkürliches Vorgehen der Finanzbehörden für die Zukunft verhindern?

### Wegen eines Rückstandes von 2,50 Zloty Klavier geplündert

Die "Gazeta Bydgoska" berichtet: Die Besitzerin eines Hauses in Wyrzyk, Krasicka, erhielt seinerzeit vom Finanzamt eine Zahlungsaufforderung zur Einzahlung einer rückständigen Steuer in Höhe von 334 Zl. Da die Krasicka diesen Betrag nicht mit einem Mal begleichen konnte, bat sie, ihr die Summe in Raten zu zerlegen. Das Finanzamt kam der Bitte nach, und die Hausbesitzerin bezahlte regelmäßig die fälligen Zahlungen bis auf den letzten Groschen. Trotzdem erschien eines Tages bei Frau Krasicka der Sequestrator und belegte das Klavier der Hausbesitzerin mit Beschlag, wie die erstaunte Frau erfuhr, auf Grund eines im Jahre 1931 nicht bezahlten Zinsbetrags zu dieser Steuer in Höhe von 2,50 Zl. Warum das Finanzamt diesen kleinen Betrag nicht gleich zu den 334 Zl. hinzugerechnet hat, war für die Hausbesitzerin und muß auch für jeden anderen ein Rätsel sein. Die Entziehungskosten machten 4,50 Zl. aus und mußten von der Frau Krasicka auch noch bezahlt werden.

## Gorgon-Prozeß

Am Vormittag des ersten Krakauer Verhandlungstages nach dem Lokalaugenschein in Brzuchowice wurde zunächst noch ein Belastungszeug, der angebliche Detektiv Halemba, vernommen. Der Zeuge ist vielfach vorbestraft und befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft unter dem Verdacht der Spionage. Es erwacht den Anschein, als ob der Staatsanwalt diesem Zeugen der Anklage selbst nicht allzuviel Vertrauen entgegenbringt, jedenfalls stellt er selbst keine einzige Frage. Darauf wird ein Dienstmädchen befragt, die recht verworrene Aussagen macht und von den Verleidigern wegen angeblicher Wäschiediebstähle in ein Kreuzfahrt von Fragen genommen wird. Weiter sagt der Maler Bielecki aus, der seine früheren Aussagen erheblich mildert, sofern sie die Zustände im Hause Zarembe betreffen. Die folgenden Zeugen bringen nichts Neues in die Verhandlung, die heute fortgesetzt wird.

## Schulpflicht und Schulnot in Wolhynien

Der Unterrichtsminister wies in seiner letzten Rede mit großer Sorge darauf hin, daß die Zahl der schulpflichtigen Kinder, die aus Mangel an Raum und anderen Ursachen nicht zur Schule gehen, im Laufe des letzten Jahres von 306 000 auf 458 000 Kinder angewachsen sei. Am erschreckendsten liegen wohl die Verhältnisse in Wolhynien, wo nach amtlichen Angaben fast die Hälfte der schulpflichtigen Kinder keinen Schulunterricht genießen. So gehen im Kreise Lutsk 13 701 Kinder zur Schule, aber 15 600 Kinder nicht, im Kreise Włodzimierz stehen 8908 Schulkindern 5016 gegenüber, die nicht die Schule besuchen. Für den Kreis Horochow sind die entsprechenden Zahlen 7369 und 5082, im Kreise Równe überwiegt die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen, nämlich 15 363, bei weitem die Zahl der Schulkinder, die nur 12 718 umfassen. Im Kreise Dubno stehen neben 13 684 Schulkindern 12 082 außerhalb der Schule, im Kreise Kostopol sind die Zahlen 9912 und 8034, im Kreise Kowel 12 894 und 10 199.

Dem polnischen Schulwesen stehen also in Wolhynien noch große Aufgaben bevor, die es erst zum Teil in Angriff genommen hat. Solche Zahlen machen es erklärlich, daß das Analphabetentum in Wolhynien einen erschreckend hohen Prozentsatz ausmacht. Um so mehr müssen von staatlicher Seite alle Bemühungen begrüßt und begünstigt werden, die in dieser katastrophalen Lage die Kinder durch Privatschulunterricht zu fördern suchen. So leider ist aber das Gegenteil der Fall.

## 107 Jahre alt geworden

In Ciepielow (Kreis Tisa) starb dieser Tage ein gewisser Antoni Laszczak im ehrwürdigen Alter von 107 Jahren. Er hatte noch am Aufstand vom Jahre 1863 teilgenommen.

## Eine Prüfung in „Feindschaft gegen Polen“

Unter obiger Überschrift veröffentlichte der Krakauer „Illustruowany Kurier Codzienny“ am 9. März 1933 eine längere Notiz über angebliche antipolnische Abiturientenprüfungen an einer evangelischen Fürsorge Schule in Wien. Es heißt da:

„An einer der evangelischen Fürsorgeanstalten in Wien, dem evangelischen Fürsorgeamt, meldete sich vor kurzer Zeit eine Deutsche polnische Staatsangehörigkeit, um durch Teilnahme an den dort abgehaltenen Fürsorgeprüfungen eine Anstellung in den Wohltätigkeitsanstalten von Kleinpolen zu erlangen, die hier von deutschen Kolonisten betrieben werden. Nach Beendigung des Kurses erhielt die genannte Deutsche bei der Schlussprüfung seitens der Prüfungskommission den Auftrag, ein Referat unter dem Titel „Die polnische Gefahr“ zu schreiben, dessen richtige Ausarbeitung als Bedingung zur Erlangung einer Anstellung im östlichen Kleinpolen gelten sollte. Die Abiturientin wollte anfangs unter keiner Bedingung einen solchen Auftrag durchführen, da sie den richtigen Standpunkt einnahm, daß ihr Beruf nichts mit Politik, in die sie sich nicht zu mischen gedenke, zu tun habe. Über unter dem Druck der Anstaltsleitung schrieb sie endlich ein Referat unter obigem Titel. Die Arbeit wurde jedoch von der Kommission nicht anerkannt, weswegen die Abiturientin das Diplom nicht erhielt und bei der Prüfung durchfiel. Über dies erklärte ihr die Kursleitung kategorisch, daß sie niemals in Polen, an einer der dortigen deutschen Anstalten eine Stelle erhalten werde.“ Der Darstellung des Tatbestandes folgen die im erwähnten Blatt üblichen Ausfälle gegen das Deutschtum und den Protestantismus.

Unsere sofortige Anfrage bei den zuständigen Stellen ergab folgende Sachlage:

Die angebliche Abiturientin ist eine 22jährige Schleiferin, die schon bei der Aufnahmeprüfung in die betreffende Lehranstalt den Anforderungen nicht entsprach. Von den intellektuellen Gaben der „Abiturientin“ zeugt jedoch die Tatsache, daß sie in ihrem Bericht an das polnische Blatt die Schule als „Evangelisches Fürsorgeamt“ bezeichnet, das es in Wien gar nicht gibt, während es sich in Wirklichkeit um die in Österreich einzige „Evangelische Soziale Frauenschule“ handelt.

Auf Bitten der Bewerberin wurde sie, trotz ungünstiger Aufnahmeprüfung bedingt aufgenommen und blieb durch vier Monate, vom 3. Oktober 1932 bis 8. Februar 1933 externe Schülerin der untersten Klasse; die polnische Zeitung spricht ja selbst davon, daß die Frau „vor kurzer Zeit“ eintrat, erklärte aber nicht, wie sie nach dieser kurzen Zeit in die Lage kam, „Abiturientin“ zu sein; die Schlussprüfungen der in Rede stehenden Frauenschule fanden nämlich erst nach zweijähriger Ausbildung gemacht werden.

Im Rahmen der wöchentlichen Referatstunde hielt die genannte Schülerin, genau wie alle anderen Teilnehmerinnen, ein Referat, dessen Thema sie sich als erstmaliges, frei wählen konnte. Sie wählte selbst einen Bericht über die „Lage des Protestantismus in ihrer Heimat Polen“ und verfasste es auf Grund eines tags vorher verfaßten Manuskripts. Ein Zwang gerade zu diesem Thema ist weder seitens der Schulleitung, noch gar von irgend einer Prüfungskommission ausgeübt worden; während des Referats waren nur die Schülerinnen einer Klasse mit der Lehrerin anwesend.

Die Entfernung der „Abiturientin“ aus der Schule stand in gar keinem Zusammenhang mit der erwähnten Uebung. Sie mußte vielmehr erfolgen, weil die Schülerin auch während ihres hiedigen Aufenthaltes an der Frauenschule keine Fortschritte aufwies und überhaupt eine Lebenshaltung an den Tag legte, die sie für den Beruf einer Fürsorgerin auch innerlich nicht geeignet erschien ließ.

Ganz und gar erlogen ist endlich die Behauptung, als hätte der Bewerberin jemand eine Aufnahmeverbot in die evangelischen Anstalten Kleinpolens angedroht. Abgesehen davon, daß weder die Schulleitung noch irgend eine Prüfungskommission in Wien zu solchen Erklärungen — gleichgültig für welches Kirchengebiet immer — berechtigt ist, ist es allgemein bekannt, daß insbesondere die evangelischen Gemeinden Kleinpolens zu arm sind, um auch bestqualifizierte Fürsorgerinnen einzustellen. Die Aussichten der 22jährigen Abiturientin waren also auch schon von diesem Standpunkt minimal. Bei ihrem Abgang aus der Schule gab sie übrigens an, sie wolle sich der Kosmetik zuwenden, da sie dort am meisten Freiheit und Verdienst erhoffe.

Dies der wahre Tatbestand. Wir erwarten von der viel gerühmten polnischen Ritterlichkeit, daß das Krakauer Blatt zugibt, dem Nachhalt einer läugnerischen Frau zum Opfer gefallen zu sein und seine Beschuldigungen offen zu rücknimmt.

## Über 120 Häuser eingäschert

In der Gemeinde Jasienka Masiowa in der Wojewodschaft Lemberg ist in einem Bauerngehöft Feuer ausgebrochen, das sich, vom Wind begünstigt, auf die benachbarten Häuser ausbreitete, so daß in kurzer Zeit 50 Häuser in Flammen standen, darunter der örtliche Polizeiposten und das Postgebäude. Viele Familien sind durch die Feuersbrunst obdachlos geworden.

Am gleichen Tage fielen einem Großfeuer im Dorf Wola Jarczycka 21 Wohnhäuser und 40 Wirtschaftsgebäude mit sämtlichem Inventar zum Opfer.

Warschau. Schweres Motorradunglück. Auf der Chaussee von Konstancin nach Warschau wurde ein Hauptmann Józef Herz vom 30. Kaniower Schützenregiment, der auf einem Motorrad mit seiner Frau die Straße entlang fuhr, vor den Lichtern eines Autobusses so geblendet, daß er die Richtung verfehlte und gegen eine Zementbarriere am Weg fuhr. Die Maschine ging in Trümmer. Hauptmann Herz war sofort tot, seine Frau hat schwere Verlebungen davongetragen.

## Gewinnliste der 26. polnischen Staatslotterie

		10. Ziehungstag.	(Ohne Gewähr.)	5. Klasse.
10.000 zt.	N 21907	48272	455 575 960 37075 105+ 56 477 906 95	269 x 581 488 525 53 46 607 909 x 96049
112497	132928		58051 55 109+ 95 242 49+ 75 548 419	85 162 294 585 476 690 758 968 97095
5.000 zt.	N 7689	34457	35 568 98 692 735 64 72 814 914 X 39257	135 58 49x 307 80 422 527x 92 705 895
134999 X			512 94 625 85 884	98391 440 510 755 801 81 99055x 762 848
2.000 zt.	N 13332	17583	40+ 94 208 555 685 935 87 41100 54	82 914 51x 58 77
48133 52658	70516	84424	61 217 67+ 555+ 80+ 846+ 58 980+ 4	100027x 6 1 225 52 89 502 510 40 627 58
104093	105345	106323	4298 573 564 639+ 94 712 23 45016	704 42 49 59 62 83 91 892 95 905 8x 16x
114823	115138	116123	118 84 454 545 93 95+ 44159 95 266+ 393+ 571 705 41 94 915 23 45261 509	101141 240x 588 464 67x 554 611 870
134588			475 75 561 800 33x 46 80 46056+ 168	102100 145x 213 25 50 572 625 718 97
1.000 zt.	N 5057 X	12101	80 566 89 729 831 47011 56 55 571 801	98x 810 42 89x 919 103166 82 95 245 71
12127	12611	23527	26 48 88 129 712 358+ 94 98 424 53 45	84 548x 58 89 508x 59x 665 88 95x 855
29381	34422	38629	515 821+ 49 82 91+ 197 228 50 62 78+	96x 900 56 85 104156 78x 210 26x 45
53039	65554 X	65789	375 445 81 604 52 754 827 74	447 55 679 884 943 11 5164 7 217 59x
68066	69378	77322	50 164 417 517 602 830 39 45 51081	465 514 754 85 96 886x 989 106305 580
81980	85847	88323	85 93+ 154 60 571 662 969 52028 92 160	621 96 762 94 825 51x 915 107100 247 57
96070	110123	118110	364 65 441 516 24 696 764 866+ 53020	546 54 615 732 59 61 848 49 930 55 94
123345	125047	125094	49 75 88 205 22 82 528 465 580+ 650	108011 308 55 457 501 722 855 76 109 52x
129224	131295 X	136785	758 57 96 849+ 54021+ 50 60 114 21+	51 56 89x 141 459 75x 875
143146	143587	147731	60 272 302 54 60 460 95 650 711 804	110 208 81 508 17 25 447 98 501 14 603
			67+ 95 906+ 54 74 55097 268 506 755	5 755 6) 79x 804 75 79 111054 84 117
			56225 69 95 X 505 75x 78 432+ 505x	242 360 419 556 78 644 829x 944x 77 92
			675 751 885 915 X 54 58 57530 490x 514	112090 254 568x 478 97 591 806 9x 97x
			87 89 618 762 97 850 55 915 64 91 58045	113090 141x 262 511x 482 665 908
			105 272+ 75 512+ 40 55 97+ 426 542	114119x 25 17x 451x 54 500 51 55 56x
			664 729 55 82 59241 55+ 552 447 569	65 6 54 77 78 950 115 22 159 68 281x
			75 611+ 45 68 74 707	504 51 420 550 70 704 864 80x 116 52 96x
			60092 10 145x 211 527 427 29 534+	119 67 595 475 717 62x 05 96 819 117025x
			62+ 657 785 894 906 98 61059 96 170	547 461 618 44 55 791 21 37 44 55 859
			295 427+ 561 86 808 11 21 75+ 902 30+	59 86 98 925 118169 225x 61 301 462 521
			62021 27 167 99 268+ 525 39 50 591+	608 715 40x 74x 875 119175 95x 589 402
			705 55 42 74 814 58+ 942+ 63 41 46	63 786 669x 752 69 88 967
			159 67+ 445 558 681 905 7 64055 70+	120 108 56 69x 219 504 89 406 527
			130 41 71 81 241 372 75 84 469 513 679	601x 29x 85x 90 768 121191 95 205 632
			757 65058 320+ 554x 815 27+ 71+	52x 90 792 867 90 955 27 40 122168 275
			66127 245 66 304 73 425 569 76 651 77	590 6 5 787 849 944 97 125020 90 154
			85+ 99 708 65 98 945 67281+ 561 426	203 46 64 516 519 57 740 97 850 955 49x
			44 515 624 958 68051+ 150 80 534 422	124024 158 41x 54 204 69 92 350x 446
			41 622+ 48 804 918 77 69218 302 458+	501 50 80 709 90 846 125012 51 208 45
			59 76 522 48 65 648 762 95 844 94 952	92 495 559x 59 88 600 927 126005 30x
			90 085+ 117 58 216 514 412 501 82	72x 409 18 599 661x 127019 95x 99 111
			819 65+ 973 71114 55 568 85+ 475 536	24 302 15 80 99 307 698 803 65 986
			654 749 848 906x 85 72050 72 458 97 530	128096 256x 65 524 39 431 627 702 6
			55 644 95x 765 89 949 73012x 90x 138	60 62 801x 24 85 129 15 85 123 25 68
			278x 512 448 78x 594 625 765 75 814 959	221 555 69 596 97 602 66 729 826 78 926
			74018 100 52 214 98 451 61 581 89 654	5 53 10057 151x 21295 478 541 46 695
			65 852 75005 59x 150 201 356 67 777 907	713 55 41 71 73 856 908 151011 27 114
			84 96x 7649x 62 565 710 953 77103 255	45 245 69 542 50 97 450 94 521 57 544x
			88x 615 21 70 792 880 909 78080 240 54	48 729 85x 923 152021 94 145x 226 339x
			65x 65 305 77 82 427 502 707x 76 900 7	322 51 424 642 96x 816 77 958x 153108
			7904 12 244x 71 516 89 450 51 454x 81	40 44 521 50 552 37x 719x 29x 60 154106
			69x 114	

## Lodzer Handelsregister

5153/A **Theodor Buchholz**, Lódz, Annast. 9. Die Firma lautet jetzt: Theodor Buchholz, Inh. Adolf Buchholz. Inhaber des Unternehmens ist jetzt Adolf Buchholz, Lódz, Petritauer Straße 240. Auf Grund einer in der Kanzlei des Notars Rößman am 11. November 1932 angefertigten Akte hat Adolf Buchholz das Unternehmen von Theodor Buchholz übernommen. Er hat keinen Ehevertrag geschlossen.

140/B **Towarzystwo Drukarskie Wydawnicze**, spulka z ogr. odp. w Lódz. Auf Grund eines Urteils des Lodergerichts vom 5. November 1932 wurde beschlossen: in das Handelsregister Nr. 140 einen Vorbehalt einzutragen, daß Witold Grossowksi am 13. März 1932 gegen das Towarzystwo Drukarskie GmbH, in der Person des Verwalters Włodzimierz Goladt und gegen Jan Stypkowksi eine Klage eingebracht hat, in der er bittet, den Beigang der allgemeinen öffentlichen Versammlung des Towarzystwo Drukarskie Wydawnicze GmbH, vom 14. März 1932 in Sachen der Auflösung der erwähnten Gesellschaft für ungültig zu erklären.

6565/A **Józef Suwałski**, Lódz, Radwanistastr. 35. Die Firma lautet jetzt: Józef Suwałski und Sohn. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Radwanistastr. 39 in Lódz. Teilhaber des Unternehmens ist Zenon Suwałski, Lódz, Radwanistastr. 39. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma ist unbegrenzt. Die Firma wird von beiden Teilhabern zusammen verwaltet. Wechsel, Giros, Akzente, Scheine, Verträge Abkommen, Prokuren, Vollmachten und jegliche Verpflichtungen werden selbstständig von Józef Suwałski unterzeichnet. Jeder der Teilhaber hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz, Quittungen, Rechnungen und sämtliche Schriftstücke zu unterschreiben, die einen verpflichtenden Charakter haben, sämtliche Schuldforderungen und Warenlieferungen, Ladungen und Korrespondenz aus allen Amtshandlungen entgegenzunehmen, die Firma in Amtshandlungen und vor den Behörden zu repräsentieren, die gerichtlichen Angelegenheiten zu führen und die Bevollmächtigten dazu auszuwählen. Zenon Suwałski hat keinen Ehevertrag geschlossen.

10760/A **Lodzer Strumpfindustrie Hau und Lipszyc**, Lódz, Wulcaniastr. 141. Die Firma lautet jetzt: "Fabryka Ponczoch (Hau) Hau in Lipszycie". Der Sitz der Firma befindet sich gegenwärtig in der Wulcaniastr. 187. Paul Otto Hau, Lódz, Wulcaniastr. 187. Dawid Lipszyc ist gestorben. Erben sind: Chil-Majer Lipszyc, Pilsudskiego 27, Frana-Dwojra Majer, Strudnicastr. 5, Mojsze-Jankiel Lipszyc, Pomorskastr. 4, Luter Lipszyc, Sura-Cypr Lipszyc und der minderjährige Lajb Lipszyc, Nowomiejskastr. 5. Alle in Lódz. Die Verwaltung sieht sich aus nachstehenden Personen zusammen: Paul Otto Hau, Chil-Majer Lipszyc und Luter Lipszyc. Paul Otto Hau wird als Blinder in allen Fällen durch August Stange vertreten. Sämtliche Verpflichtungen und Vollmachten unterzeichnet August Stange zusammen mit einem von den Lipszyc unter dem Firmenstempel. Jeder der Verwalter hat dagegen einzeln das Recht, sämtliche Schriftstücke nicht verpflichtenden Charakters, Quittungen über den Empfang von Waren, Postsendungen, Mobilien, Schuldforderungen, Wechseln, Scheinen und anderen Wertpapieren, Geldüberweisungen mitzubegründen, zu unterschreiben. Zwischen Majer Lipszyc und dessen Frau Sura-Chana wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt. Die übrigen haben keine Eheverträge geschlossen.

## Lodzer Börs.

Lodz, den 20. März 1933.

### Valuten

	Abschluß	Verkauft	Kauf
Dollar	—,—	8.87	8.86
erzinsliche Werte			
5% Konversionsanleihe	—,—	43,75	43,50
7% Stabilisationsanleihe	—,—	57,50	57,25
4% Investitionsanleihe	—,—	105,50	105,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	55,00	54,75
3% Bauanleihe	—,—	42,00	41,75
Pfandbriefe			
8% Pfandbr. d. Lódz. Krdtv.	—,—	39,50	39,00
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—,—	76,25	76,00
Tendenz ruhig.			

## Warschauer Börse

Warschau, den 20. März 1933.

### Devisen.

Amsterdam	360,00	New York-Kabel	8,90
Berlin	212,50	Paris	35,09
Brüssel	—,—	Prag	—,—
Kopenhagen	—,—	Rom	—,—
Danzig	174,45	Oslo	—,—
London	30,78	Stockholm	—,—
New York	8,89	Zürich	172,70

Umsätze unter mittel. Tendenz schwächer für Devise London. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,861/2. Der Goldrubel 4,781/4—4,78. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,50 Reichsmarknoten im Privatverkehr 211,55—211,75.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	41,90—42,00
4% Investitionsanleihe	105,50
5% Konversionsanleihe	43,75
4% Prämien-Dollaranleihe	55,00—55,25
7% Stabilisationsanleihe	57,38—57,50—57,13
10% Eisenbahnanleihe	104,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
3% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
1½% ländl. Pfandbriefe	38,50
8% Pfandbr. d. St. Warschau	42,75—42,50—42,25
8% Pfandbriefe der Stadt Lódz	39,25

### Aktien

Bank Polski	78,00	Starachowice	10,30
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend behauptet. Aktienumsätze klein			

"Freie Presse" — Dienstag, den 21. März 1933.

## Warschauer Börsenwoche

### Fest

Die zunehmende Bernigung in U. S. A. und die Festigkeit des Dollars gab der Börse einen kräftigen Impuls, der sich nicht nur auf den Anlagemarkt, sondern auch auf Aktien erstreckte. In nahezu allen Papieren lagen Publikumsordnungen vor und da auch die Spekulation Anschaffungen vornahm, konnte sich das Geschäft beleben. Einzelne Werte konnten kräftige Steigerungen erzielen. Besonders Dollaranleihen waren gebessert, aber auch die anderen festverzinslichen Werte erfuhren überwiegend Befestigungen.

Auf dem

### Valuten- und Devisenmarkt

bildete das Ereignis der Woche die Rückkehr des Dollars zur früheren Parität. Allerdings ist, nachdem der Dollar auf Deckungen der Spekulation sehr fest gelegen war, zu Wochenende eine leichte Reaktion eingetreten. Die Devisenmärkte erklären diesen Schwächeanfall als technische Angelegenheit und sind um so weniger beunruhigt, als der Goldrückfluss zu den amerikanischen Notenbanken seit dem 7. März auf 300 Millionen Dollar angewachsen ist. In Warschau ist der Dollar von 8,87 auf 8,84—8,85 zurückgegangen. Das Pfund dagegen lag fest und konnte von 30,60 auf 30,78 anziehen. In den Kursen der anderen Devisen waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen; im allgemeinen lagen die Notierungen behauptet. Im Privatverkehr waren der Dollar und Goldkurs unverändert. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,80. Holland 359,90. London 30,78. New York (Cable) 8,89 1/2. Paris 35,11. Prag 26,47. Schweiz 17,25 und Italien 45,95. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Auszahlung New York 8,88 1/2. Berlin 212,40. Danzig 174,45. Kopenhagen 137,50. Oslo 158,00. Stockholm 163,00 und Montreal 7,44. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 8,84—8,85, der Golddollar 9,13—9,15. der Goldrubel 4,79 bis 4,80. Silberrubel 1,32. deutsche Mark 211,00—211,50. österreichische Schilling 102,50—103,00 und der Tscherwonietz Dollar 0,10.

Auf dem

### Aktienmarkt

setzte sich eine kräftige Aufwärtsbewegung durch und bei anziehenden Kursen erreichte das Geschäft ein schon lange nicht dagewesenes Ausmass. Die Tendenz blieb bis zu Wochenende freundlich und die Schlusskurse waren meist wieder etwas erhöht. Die vorsichtigen Beurteiler der Lage sind über die Plötzlichkeit der Aufwärts-

bewegung auf allen Auslandsmärkten zwar etwas überrascht, die entschiedene Haltung New Yorks in der Bankensituation und inbezug auf die Sparmassnahmen hat aber zweifellos Vertrauen geschaffen, das sich auch auf den Warschauer Aktienmarkt übertrug. Besonders fest bei lebhaftem Geschäft war die Tendenz für Starachowice, da man hier mit der Ausschüttung einer Dividende rechnet, so dass dieses Papier auf 10,25 anziehen konnte. Gebessert waren ferner Haberbusch, die einen Kurs von 38—39 erreichten, Modrzejow, die auf 3,80—4,00 hinaufkletterten konnten, ferner Lilpop, die eine offizielle Notierung von 11 aufwiesen. Nachfrage zeigte sich ferner auch für "Wegiel", das auf 12,75 anziehen konnte, desgleichen für Zuckerfabrik Gosławice, die mit 8,00 gehandelt wurden. Auch für Bank Polski, die zu Wochenende 76,50 notierten, zeigte sich im ganzen und grossen während der ganzen Berichtswoche ein freundlicher Grundton. Zu Wochenende notiert der Kurszettel drei Papiere, nämlich Bank Polski, die mit 76,50, Modrzejow mit 3,85 und Starachowice mit 10,25 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Die mit der Wiedereröffnung der New Yorker Börse verbundenen Kurssteigerungen ließen die

### festverzinslichen Werte

in den Mittelpunkt treten. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft war die Stimmung ausgesprochen fest. Es gewannen: die Prämiedollaranleihe, die Investitionsanleihe, letztere in Hinblick auf die Ziehung am 1. April, fester waren ferner die Stabilisierungsanleihe, die Dilonanleihe, die auf 67,75 emporkletterte, endlich auch die Bauanleihe. Auch die privaten Lokationspapiere hatten eine ausgesprochen feste Tendenz bei lebhaften Umsätzen, wobei Materialmangel sich einstellte. Die ländlichen Pfandbriefe lagen behauptet. Zu Wochenende wurde im Privatverkehr für die Warschauer Dollaranleihe ein Kurs von 39,75, für die Schlesienanleihe von 44 notiert. Nachstehend die Wochenendkurse auf dem Anlagemarkt: 3proz. Bauanleihe 42,50—42,75, 7proz. Stabilisierungsanleihe 57,25—58,13—57,53; 4proz. Investitionsanleihe 106,50—106,75—106,25, Dollarówka 55,25, 5proz. Konversionsanleihe 43,75, 5proz. Eisenbahnanleihe 38,50—38,75, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 4½proz. ländliche Pfandbriefe 38,50, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 42,13—42,25, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lódz 39,00.

### Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma "Schlössersche Baumwollspinnerei und Weberei in Ozorkow, Aktiengesellschaft", fand am 11. März eine Gläubigerversammlung statt, in der zum vorläufigen Syndikus der bisherige Verwalter, Rechtsanw. Fichna, gewählt wurde. Die Bestätigung durch das Gericht soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Das Gericht setzte in Sachen des Konkursverfahrens gegen David Kaufmann einen weiteren zweiwöchigen Termin zur Anmeldung der Forderungen fest.

Auf Antrag des Syndikus des fallierten Isaak Rabinowicz, Brzezinskastrasse 81, wurde das Konkursverfahren gegen Rabinowicz niedergeschlagen.

### Industrie gegen Drosselung der Einfuhr von Seidengarn

K. Im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Regierung, eine grösstmögliche Förderung der inländischen Textilrohstoffe zu erzielen, soll in den nächsten Tagen vom Wirtschaftsausschuss des Ministerrats beschlossen werden, die polnische Seidenraupenzucht durch eine Erhöhung der Einfuhrzölle für ausländisches Seidengarn, durch Vergrösserung der Zahl der Züchterien in Polen, Schaffung einer Einkaufszentrale für Rohseide polnischer Erzeugung und Einführung von Vorzugstarifen auf den Eisenbahnen hochzubringen. Angesichts des energischen Widerstandes der Industriekreise gegen diese Pläne soll im Landwirtschaftsministerium in den nächsten Tagen noch eine Konferenz in dieser Angelegenheit stattfinden.

L. Die Aufnahme von Handelsbeziehungen zwischen Polen und Litauen wird gegenwärtig von polnischen Wirtschaftskreisen mit besonderem Nachdruck angeregt. In der letzten Zeit haben litauische Kaufleute einige grössere Warenposten in Polen gekauft und diese über Lettland transportieren lassen. In diesem Zusammenhang wird in Kowno, polnischen Meldungen zufolge, die Frage der Eröffnung des direkten Grenzverkehrs vertreten.

A. Die polnischen Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei. Eine polnische Delegation hat in den letzten Wochen in Prag über eine Neuregelung des polnischen Kohlenexports nach der Tschecho-Slowakei verhandelt. Die Verhandlungen sind in der dritten Märzwoche unterbrochen worden, und zwar, wie der "Kurier Poranny" zu melden weiß, angesichts der Unnachgiebigkeit der Prager Regierung gegenüber allen von polnischer Seite vorgebrachten Wünschen.

L. Der erste direkte Transport von Wolle aus Südafrika nach Gdingen ist soeben, polnischen Meldungen zufolge, in Kapstadt verfrachtet worden — es handelt sich um 2000 Ballen.

(vn) Die Goldbestände der Welt im Jahre 1932. Die Goldbestände der Welt betrugen am 31. Dezember 1932 53 623 Mill. Rm. gegen 51.161 Mill. am 31. Dezember 1931 und 49 573 Mill. am 31. Dezember 1930. In dieser Zahl sind die indischen und vorderasiatischen Goldhorte nicht inbegriffen. Die Steigerung ist nicht bloss auf eine starke Auflösung besonders der indischen Goldhorte, sondern auch auf eine Produktionszunahme zurückzuführen, welche den Pessimismus hinsichtlich der Goldversorgung, der zu einer Goldwährung ungünstigen Stimmung führte, widerlegt. Die fünf grossen Kapitalüberschüsse Amerika, Frankreich, England, Schweiz und Holland haben den Zugang fast allein aufgenommen. Auch Russland hatte einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen, während in den übrigen Ländern eine Abnahme von 13 299 Mill. Rm. im Jahre 1931 auf 12 831 im folgenden Jahre eintrat.

Heute in den Kinos



ZEROMSKIEGO 74/76  
Bahnstr. mit den Straßenbahnen Nr. 8,  
E. g. v. 10 bis zur Betonstr. u. Rovenska

# „Der Mensch, den ich getötet habe“

Regie des genialen Ernst Lubitsch. Ein Film, den man ob seines wertvollen Inhalts hoch schätzt.

In den Hauptrollen: **Lionel Barrymore, Nancy Carroll u. Phillips Holmes.**

Nächstes Programm: "Geodossia Sewastopols". — Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm. Sonntags um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze: 1. Platz 31. 1.09, 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 45 Gr. — Am Sonnabend, den 25., und Sonntag, den 26. März, Morgenvorführungen für die Jugend: "Die grüne Brigade". Eintritt 20 Groschen.



Am Montag, den 20. März, 8 Uhr früh, verschied nach schwerem Leiden mein lieber, treuer, Vater, unser Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Neffe und Cousin

## Robert Krauß

im Alter von 63 Jahren. — Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Warszawskastr. 20, aus auf dem neuen evang. Friedhof statt.

Zu diesem Schmerz:  
die trauernden Hinterbliebenen.

## Leisten- und Rahmen-Sabrie

Gardinrahmen sowie Bilder-Einrahmungen

zu Fabrikpreisen.

J. KREŽLEWSKI, Lodz, Gdanska 105 an der Andrzejastr.

Engros. — Detail.

4379

## Danziger Sonntags-Zeitung

mit den illustrierten Beilagen

### Aus dem Reich der Frau | Für den Herrn

jeden Sonntag neu

Einzelnummer . . . . . 50 Groschen  
3-Monatsabonnement . . . . . 5.85 Zloty  
frei Haus.

Abonnements durch „Libertas“, Petrikauer Strasse 86.

## Frauenverein der St. Matthäigemeinde

Am Mittwoch, den 22. d. M., um 4 Uhr nachm., veranstalten wir im eigenen Lokale, Piotrkowska 243, ein

## Frühlings-Fest

mit reichhaltigem Programm. Alle Mitglieder, Frauenvereine sowie Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-

## Gämerien

bester Qualität in großer Auswahl, jerner künstlichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung **B. PILC**,  
Lodz, Neymont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

## Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten  
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends  
Sonntags von 11-2.

## Umgezogen

von der Evangelica nach der  
Petrikauer Straße Nr. 90

**Dr. S. KANTOR**  
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
Haarkrankheiten 3903

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,  
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen  
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med. E. Eckert

Kilińskiego 143  
das 3. Haus v. der Główna  
Haut-, Harn- u. Geschlechts-  
Krankheiten — Empfangs-  
stund n. 12-1 und 5-  
bis 8 Uhr. 3944

Doktor 3649

**Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrank-  
heit. Nawrot 7, Tel. 128-07.  
Er plängt von 10-12 und  
von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. H. Zelicki

Strauenkrankheiten u. Geburthilfe

Główna 41, Telefon 237-69

Empfängt von 1-2 und von 4-8 Uhr abends 4110

Dr. med. J. NADEL

Frauenkrankheiten  
und Geburthilfe  
wohnt jetzt

Andrzejaja 4

Telefon 228-92

Empf. v. 3-5 u. v. 7-8 abends.

Doktor

W. Bagunowski

Piotrkowska 70

Tel. 181-33.

Haut-, venerische u. Harn-  
krankheiten, Bestrahlungs-  
und Röntgenkabinett. Empf.

von 8.30 bis 10 vorm.

1-2.30 mittags und von

6-8.30 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 10-11 Uhr.

Besonderes Wartezimmer für

Damen. 4013

Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer-  
Einrichtungen, neuzeitliche Ka-

binette, Ottomane, Stühle,

ovalen Tische jeder Aus-

führung zu herabrechnen.

Preisen empfiehlt das Möbel-

lager **Z. KALINSKI**,

Nawrot 37. 3:58

## Bruchkränze

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

### Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Neder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestimmen radial ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höder) spezielle orthopädische Korsets. Gegen trumme Beine und schmerzhafte Platitsche — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Besichtigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baronec, Prof. Dr. A. Masielski, Prof. Dr. B. Kielanowski u. a.

**Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg**

Lodz, Wulcanista 10, Rioni, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19. Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

### Dank für die Heilung

3269

Auf diesem Wege spreche ich Herrn J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcanista 10, Direktor der orthopädischen Heilanstalt, meinen öffentlichen Dank aus, für das mein am Wirbelsäulentuberkulose leidenden ödjährigen Töchterchen angelegte orthopädische Spezialheilkorsett. Mein Töchterchen konnte überhaupt nicht gehen. Gegenwärtig kann sie sich dank den Bemühungen des Herrn Dr. J. Rapaport gut bewegen und fühlt sich vollkommen gefund. Für die aufopfernde Arbeit in ihren Unzulängen sage ich hiermit ein herzliches Vergelt's Gott!

Hermann Lebrecht, Lodz, Zgierska 127. Obiges wurde im Wortlaut unter Rep. Nr. 2988 am 24. August 1932 vom Notar Kaz. Rosmann in Lodz amtlich bestätigt.

## Das Pariser Modejournal

## „Paris Mode“

für Monat April schon eingetroffen.

Preis Zl. 2.—.

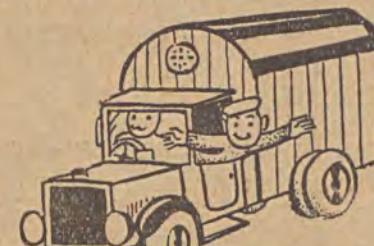
Erhältlich bei: „Libertas“, Piotrkowska 86.

Speisezimmer-Möbel, Nussholz, poliert, fast neu, zu verkaufen. Zeromskiego 41, Wohn. 14. 5458

2 Zimmer u. Küche, sonnig, zu vermieten. 6go Sierpnia 63, W. 6, in den Vormittagsstunden. 5454

Schön möbliertes sonniges Zimmer zu vermieten. Nawrot 2, Wohnung 24. 5442

Möblierte Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3, Wohnung 7. 4103



## Mietgesuche

durch kleine Anzeigen in der „Freien Presse“ haben immer guten Erfolg.

Teilhaber mit Zl. 2500-3000 zwecks Vergrößerung eines gutgehenden sicheren Geschäfts (Fleischerei) gesucht. Kapital u. Verdienst wird gesucht. Mitarbeit erwünscht. Zuschriften sind unter „Fleischerei“ an die Gesch. der „Fr. Presse“ zu richten. 5450

## Büro

als Büro gesucht. Zu melden: Juchs, Piotrkowska 50. 4401